



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

76 (14.2.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-151210](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-151210)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Insertate: Kolonial-Zeile 25 Pfg. für amtliche und answärtige Insertate..... 30 Pfg. Reklame-Zeile..... 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: General-Anzeiger Mannheim

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung..... 341 Redaktion..... 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 76.

Mittwoch, 14. Februar 1912.

(Abendblatt.)

Die Präsidentenkrise im Reichstag.

• Berlin, 14. Febr. In der heutigen Reichstags-Sitzung wurde vom Vizepräsidenten Scheidemann ein Schreiben verlesen, in welchem Paasche mitteilt, daß er das Amt des zweiten Vizepräsidenten niederlegt.

Die heutige Wahl. — Abg. Rämpf gewählt.

w. Berlin, 14. Februar. Bei der heutigen Präsidentenwahl wurden 374 Stimmzettel abgegeben, davon 173 weiße Zettel. Der Abg. Rämpf (Fortfchr. Volkspartei) erhielt 193 Stimmen, 8 Stimmen waren gesplittet. Abg. Rämpf erklärte: Ich fühle mich verpflichtet, die Wahl anzunehmen.

Bei der Wahl des 2. Vizepräsidenten erhielt der Abg. Dove (Fortfchr. Volksp.) von 373 abgegebenen Stimmen 194 Stimmen, 165 Zettel waren weiß. Die übrigen Stimmen waren gesplittet.

Kuamehr haben wir ein fortschrittlich-sozialdemokratisches Reichstags-Präsidium. Rämpf (Fortfchr. Volkspartei) als Präsident, Scheidemann (Soz.) erster Vizepräsident, Dove (Fortfchr. Volksp.) zweiter Vizepräsident.

Die Erklärung der fortschrittlichen Volkspartei.

w. Berlin, 14. Februar. Von der Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei wird dem Wolffschen Bureau über die von ihr heute gefassten Beschlüsse mitgeteilt:

Die demonstrative Weigerung der zunächst bernischen Parteien, in das Reichstags-Präsidium einzutreten, hat zu einer Präsidentenkrise geführt, welche die Geschäftstätigkeit des Reichstages aufzuheben droht, und damit eine Notlage geschaffen hat. Angesichts dieser Gefahr hält es die fortschrittliche Volkspartei für ihre Pflicht, in die Bresche zu treten, und die formellen Voraussetzungen für den endlichen Beginn der Reichstagsverhandlungen zu schaffen. In der erfolgten Erwählung eines Vertreters der stärksten, die größte Wählerzahl vertretenden Fraktion zum 1. Vizepräsidenten kann die fortschrittliche Volkspartei keinen Grund erblicken, das Amt des Präsidenten abzulehnen, auf das sie einen Anspruch nicht erhebt. Für die spätere Zeit nach Befestigung der gegenwärtigen augenblicklichen Lage behält sich die fortschrittliche Volkspartei eine Entscheidung vor. Aus diesen Gründen hat die Fraktion ihre Mitglieder Rämpf und Dove dringend und einmütig gebeten, sich für das parlamentarische Amt des Präsidenten und des 2. Vizepräsidenten zur Verfügung zu stellen.

Die nationalliberale Reichstagskorrespondenz schreibt:

Das „Berliner Tageblatt“ meldet in seiner Dienstagmorgennummer, ein großer Teil der nationalliberalen Fraktion

des Reichstages sei bereit gewesen, an Stelle des Prinzen zu Schönau-Carolath den „geschäftskundigen“ Herrn Dr. Paasche zum 1. Präsidenten des Reichstages vorzuschlagen. Prinz zu Schönau-Carolath sei daher gar nicht in der Lage gewesen, eine Verzichtserklärung abzugeben. Diese Mitteilung ist von A bis Z erfunden. Ueber eine Kandidatur des Herrn Dr. Paasche ist in der betreffenden Fraktionsitzung gar nicht verhandelt worden, vielmehr hat die nationalliberale Reichstagsfraktion nach wie vor die Absicht gehabt, den Prinzen zu Schönau-Carolath als alleinigen Kandidaten für das Reichstagspräsidium vorzuschlagen. Wühin waren die Unterlagen für eine Verzichtserklärung des Prinzen zu Schönau-Carolath nach jeder Richtung hin gegeben.

In der gestrigen Reichstagsitzung

und den ganzen sich um sie gruppierenden Vorgängen bringt die „Nat. Corr.“ noch folgende interessante Mitteilungen:

Die gestrige Reichstagsitzung gleicht auf ein Haar der zweiten Plenarsitzung am 8. d. M. Wiederum ein vollbesetztes Haus, das sogleich nach Eröffnung einmütig einen Antrag von Cassmann-Graber auf Vertagung zustimmt und sich dann vergnügt in alle Winde zerstreut. Und doch trug dieser Sitzungstag seine besondere Note dadurch, daß „Genosse“ Scheidemann nach der Fahnenflucht des Herrn Spahn aus dem Präsidium als Verhandlungsleiter in Aktion trat. Welterschütterndes hat sich während der fünf Minuten dieser Präsidialherrlichkeit nicht zugegetragen; es sei denn die Verkündung des sozialdemokratischen Vizepräsidenten: „Ich habe dem Fürsten zu Solms-Baruth Urlaub auf vier Wochen erteilt!“ Uebrigens wöhnten der Szene fast sämtliche Staatssekretäre bei. Ob sie wirklich meinten, die Eratberatung würde „schon“ heute beginnen oder ob sie sich nur das seltene Schauspiel auf dem Präsidentenstuhl ansehen wollten, möchten wir nicht entscheiden. Herr Scheidemann vertagte die Sitzung und stellte an die Spitze der Tagesordnung: Wahl des Präsidenten.

Inzwischen toben die mildesten Gerüchte durch die Presse. Wie immer, wenn es gilt, Couloirratsch und Reporterphantastien in sensationeller Aufmachung einzeln nicht allzu kritisch veranlagten Leserkreise vorzuführen, so schreitet auch hier wieder das „Berliner Tageblatt“ voran, dessen eine Falschmeldung wir oben schon richtig gestellt haben. Ein vielleicht noch gefährlicheres Beispiel wiederlicher oder bewußt irreführender Polemik bietet die weitere Meldung des anarcholiberalen Organes, die Beratung und Beschlußfassung über die gestern von uns wieder-gegebene Fraktionserklärung betreffend den Verzicht auf die Beteiligung am gegenwärtigen Präsidium sei in Abwesenheit des Abg. Wasser mann geschehen. Auch diese Meldung ist vollkommen aus den Fingern gesogen. Abg. Wasser mann hat selbstverständlich von Anfang bis zu Ende dieser Sitzung beigewohnt, nach deren Beendigung man in voller Einmütigkeit über die Notwendigkeit des sofortigen beschlossenen Schrittes auseinanderging. Ob das Organ des wirklich ganz entschiedenen Liberalismus nach dieser Häufung von Blamagen seine nachher gerade lächerlichen Versuche, die Abg.

Schiffer und Wasser mann gegeneinander auszuspielen, nicht endlich einstellen wird? Oder will es seinen Ruf als wichtige Beilage zum „Nst“ für alle Zeiten begründen? Jedenfalls war es bei diesem Anlaß die erste Presse wiederholt, auf die fast regelmäßig erfundenen und dabei ziemlich bunt erfundenen „Originalmeldungen“ des „Berliner Tageblattes“ über Vorgänge in der Nationalliberalen Partei hineinzufließen.

Ebenfalls mit dem Abg. Schiffer beschäftigt sich ein anderes Berliner demokratisches Blatt. Nach dieser Quelle soll der genannte Parlamentarier, dem die Blätter der Linken eine zunehmend liebevolle Aufmerksamkeit widmen, jener Versammlung nationalliberaler Politiker präsidieren haben, welche im Abgeordnetenhaus den in der Presse verbreiteten Beschluß zur Haltung der Reichstagsfraktion in der Präsidialfrage sagte. Auch dem Blatte hat man einen ungeheuren Wären aufgebunden. Abg. Schiffer hat dieser Versammlung, die übrigens seit langer Zeit verabschiedet war und nach keiner Richtung hin einen offiziellen Charakter trug, weder präsidiert, noch auch nur beigewohnt; überhaupt davon, daß sie abgehalten wurde, nichts gewußt und von ihr erst nachträglich aus den Mitteilungen der Presse Kenntnis erhalten.

Endlich knüpft die „Nationalzeitung“ an die gestrige Erklärung der Reichstagsfraktion Bemerkungen, die auch nicht ohne Erwiderungen ins Land gehen könnten. Das Blatt erklärt, dieser Beschluß würde bei „einem großen Teil der Parteifreunde“ auf Widerspruch stoßen. Die „Nationalzeitung“ scheint danach die absolute Folgerichtigkeit der Vorgänge trotz unserer eingehenden und klaren parteiamtlichen Darlegungen noch immer nicht verstanden zu haben. Sie hat zwar richtig erkannt, daß die Fraktion ein sogenanntes Großblodpräsidium von vornherein endgültig abgelehnt hat. Indessen will sie nicht einsehen, daß sich gerade aus dieser Stellung der Reichstagsfraktion der Beschluß vom Montag als absolut notwendige Konsequenz ergibt. Demgegenüber kann nur nochmals darauf verwiesen werden, daß mit dem Rücktritt des Herrn Dr. Spahn die Gefahr des sogenannten Großblodpräsidiums in greifbare Nähe gerückt war und nur noch durch nationalliberalen Verzicht auf die weitere Beteiligung an der Präsidialbildung beseitigt werden konnte. Dieser Verzicht wurde denn auch in vollbesetzter Fraktionsitzung fast einmütig (nur gegen 2 Stimmen) zum Beschlusse erhoben, ohne daß sich während der ganzen Sitzungsdauer auch nur irgendeiner „erregten Szenen“ abgespielt hätte, von denen ein weniger gewissenhaftes als phantasierendes Sensationsblatt andeutungsweise spricht. Uebrigens ist, was bei dieser Gelegenheit ebenfalls festgestellt sei, der „Vorwärt“ im Irrtum, wenn er die „Nationalzeitung“ als das Organ der nationalliberalen Reichstagsfraktion bezeichnet, wie das auch die Gewohnheit anderer Blätter zu werden beginnt. Die „Nationalzeitung“ ist jedoch weder Organ der nationalliberalen Reichstagsfraktion, noch der nationalliberalen Landtagsfraktion noch der Parteileitung als solcher und steht auch mit keiner dieser Instanzen in Verbindung. In-

Seuilleton.

Tauwetter.

Dr. Erwin Rott.

Wenn ein plötzlicher Witterungsumschlag den Menschen durch ein Temperaturgebiet von diversen Graden unter Null über Nacht zu einigen Grad über Null führt, so muß der Mensch natürlich darauf bedacht sein, daß er diese Schwankungen aushalten kann, ohne Schaden an seiner Gesundheit zu nehmen. Solange der Mensch sich in der frischen Luft bewegt, solange er geht, atmet und dem Lungen das Blut rascher zuführt, ist die Gefahr einer Erkältung nicht so groß. Die tritt erst dann ein, wenn man sich längere Zeit in seinem Zimmer aufhält, nachdem man durch die frische und warme Luft gegangen ist.

Der Körper, der sich der Temperatur, die so weit unter dem Gefrierpunkt liegt, angepaßt hat, empfindet den Wechsel in der Witterung natürlich weit mehr, und 5 Grad über Null erscheinen ihm jetzt als Wärme, die sein Blut leichter erhitzt. Man muß nun, will man Erkältungen und Krankheiten vermeiden, die Heizung und Lüftung der Wohnung veruünftgemäß betreiben. In der Wohnung herrscht noch die Temperatur der vergangenen Tage. Um die kühle Frühlingsluft herein zu lassen, ist es unbedingt erforderlich, daß man des öfteren die Wohnung lüftet. Man wird sich hauptsächlich die Zeit hierzu aussuchen, wenn die Sonne über den Fenstern steht. Die Mittagssonne wärmt am meisten und von ihren Strahlen kann man sagen, daß sie geradezu heilbringend sind. Man darf nicht in den Irrtum so vieler Menschen verfallen, die da meinen, ihre Wohnung lüfte aus, wenn sie oft und nachhaltig gelüftet wird. Das Gegenteil ist der Fall. Sobald überhaupt, wie es in diesem Winter der Fall war, die Kälte einer physischen Erwärmung weicht, hat man im Interesse seiner Ge-

sundheit die Pflicht, die Fenster zu öffnen und die Sonnenstrahlen herein zu lassen. Die Sonnenstrahlen beseitigen alle Vorkiller, töten alle Mikroben, sie sind heilwirksamer als manche Kuren, die man sich vornimmt. Schließt man in einem Zimmer, das tagsüber von der Vorfrühlingssonne durchleuchtet war, so wird man die Wirkung an einem ruhigen Schlaf an einer Frische des Körpers in den nächsten Tagen bereits beobachten können.

Die Heizung der Räume muß sich natürlich auch der Augen-temperatur anpassen. Doch wird man, sobald es draußen warm wird, nicht aufhören dürfen, zu heizen oder die Heizung auf ein Minimum herabsenken. Denn gerade dadurch kommen die meisten Erkältungen vor, daß bei eintretender Wärme im Freien die Wohnungen kalt und unfeucht bleiben, weil man glaubt, nicht mehr heizen zu müssen. Die meisten Fortiers, welche die Zentralheizung der Mietshäuser bedienen, sind dieser Ansicht, und daher ist die Heizung auch zum großen Teil als ungesund und wenig zuträglich bekannt. Man muß aber das Prinzip verfolgen, die Wohnung mehr zu heizen, wenn es wärmer draußen wird als umgekehrt.

Zum Fugeiregen auf der Flugmaschjine.

Ein postende Schilberer seines waghalligen Fluges über das türkiich-arabische Lager gibt der italienische Flieger Giuseppe Rossi in einem Privatbriefe an einen Freund, der jetzt in italienischen Blättern veröffentlicht wird. Rossi war bekanntlich mit dem Kommandanten Montu als Passagier von Tebrut aufgestiegen und die beiden Insassen des Flugzeuges entgingen nur mit knapper Not dem Tode, weil der Apparat von den Arabern lebhaft beschossen wurde, wobei der Kommandant Montu eine schwerwiegende Verwundung davontrug, die ihn auf zwei bis drei Wochen ins Lazarett verbannte.

„Gestern morgen“, so schreibt Rossi seinem Freunde, „fieng ich mit meinem Hauptmann auf, um zu dem dreißig Kilometer ent-

fernten feindlichen Lager zu fliegen, wo wir eine neue Bombe erproben wollten. Unser Vorhaben war höchst gefährlich. Wir stiegen um sieben empor und ich nahm gleich eine Höhe von 600 Metern; etwa 15 Kilometer folgte ich der Küste, dann wandte ich mich dem Feindeslager zu. Nach kaum zwei Kilometern hörte ich einige Gewehrschüsse, aber wir kümmerten uns nicht darum. Nach weiteren fünfzehn Kilometern, als wir über die ersten Araberzelle hinglitten, wurde das Gewehrfeuer so heftig, daß ich unseren Plan fast aufgegeben hätte. Aber ich schämte mich meiner Kerosinität, nahm geraden Kurs auf die türkischen Seite und gab dem hinter mir sitzenden Kommandanten ein Zeichen, die Bombe bereit zu halten. Ein paar hundert Meter weiter gab ich dann das Zeichen zum Bombenwurf und capring sofort das Antwortsignal meines Kommandanten: die Bombe war geworfen. Ich bog sofort nach links ab, um wenn möglich, die Wirkung des Geschosses beobachten zu können und sah auch unmittelbar darauf eine gewaltige Staubwolke emporwirbeln, während Kamele und Pferde entsetzt nach allen Richtungen davonstürzten.

Es war ein wunderbares Schauspiel: die Bombe hatte gewirkt. Aber diesem freudigen Gefühl wurde ich rasch entrisen, das Gewehrfeuer war so heftig geworden, daß selbst ein mutigerer Mensch bedenklich geworden wäre. Ich suchte mich den Schüssen zu entziehen, indem ich mich weiter nach links wandte, aber ich mußte diesen Kurs aufgeben, denn ich sah, daß er und gerade über das Hauptlager gedraht hätte. Ich wandte mich zur anderen Seite und in diesem Augenblick fühlte ich, wie eine Kugel das Flugzeug traf. Ich suchte zu größerer Höhe emporzusteigen, aber es gelang mir nicht. Während ich kurz entschlossen über den linken Flügel des Lagers hinglittete, höre ich hinter mir die Stimme des Kommandanten Montu, der mir ruft, er sei verwundet. Ich will mich auf meinem Stuhl ein wenig zur Seite drehen, um zu dem Kommandanten blicken zu können, aber der Motor läßt mir keine

folgebessern können auch die dort zum Ausdruck gelangenden Auf- fassungen und Meinungen keineswegs als parteiamliche oder offiziöse Verlautbarungen der Nationalliberalen Partei an- gesehen werden.

Deutsches Reich.

— Funkentelegraphenstation in Deutsch-Südwestafrika. Am 4. Februar ist in Swakopmund (Deutsch-Südwestafrika) eine Funkentelegraphenstation (Küstenstation) für den allgemeinen öffentlichen Verkehr mit Schiffen in See eröffnet worden; sie hält von 9—12 vormittags, sowie von 3—6 und 9—12 nachmittags Dienst ab. Das Anrufzeichen ist „N. S. A.“ Die Normalwelle hat eine Länge von 600 Meter. Die Küstengebühr beträgt 30 Bfg. für das Wort, mindestens 3 M. für das Telegramm. Die Reichweite erstreckt sich vorbehaltlich näherer Feststellungen auf etwa 800 bis 1000 Km.

Badische Politik.

Aus der Budgetkommission.

Karlsruhe, 13. Februar. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurde der Etat des Geheimen Kabinetts genehmigt. Bei der Anforderung von 25000 M. für Orden und Medaillen stellten die Sozialdemokraten den Antrag, diesen Posten zu streichen. Die Anforderung wurde aber mit großer Mehrheit genehmigt. Bei dem Titel Gesandtschaften in Berlin und München stellte der Bericht- erstatter den Antrag, den Etat der Gesandtschaft in Berlin zu genehmigen, dagegen die Anforderung für die Gesandtschaft in München vom Jahre 1913 ab zu streichen, weil die Aufrechterhaltung der Gesandtschaft in München durch die Verhältnisse nicht begründet ist. Der Vertreter der Regierung betonte, daß die Aufrechterhaltung der Gesandtschaft in München von großer Werte sei. Von den Parteien erklärte sich der Sprecher des Zentrums für die Beibehaltung der Gesandtschaft. Die Mehrheit der Kommission einschließlich der Mitglieder der Nationalliberalen Fraktion vertrat den Standpunkt, daß die Gesandtschaft in München wohl manchen Nutzen bieten würde, daß es sich aber nicht rechtfertigen lasse, den angeforderten Aufwand für die Gesandtschaft zu bewilligen. Der Antrag des Berichterstatters wurde mit Mehrheit angenommen; damit kommt die Gesandtschaft in München vom Jahre 1913 ab in Wegfall. Die endgültige Entscheidung ist von der Zweiten und der Ersten Kammer zu treffen. Sodann kam der Gesetzentwurf über die Abänderung des Wander-Ge- werbesteuergesetzes zur Beratung. Die Regierungsvorlage hatte vorgeschlagen, als Steuerhöhe für Wanderlager im Werte der zum Verkauf bestimmten Waren bis zu 4000 M. einen Steuer- satz von 20 M. für je 7 Tage, von 4000—8000 M. einen Steuersatz von 30 M., von 8000—12000 M. einen solchen von 40 M. und für je weitere 4000 M. einen solchen von je weiteren 50 M. Diese Höhe sind gegenüber den bisherigen Höhen bedeutend erhöht. Der Berichterstatter (Hortisch, Sp.) führte aus, daß die Steuerhöhe eine solche Bemessung erhalten müssen, daß dadurch das Wandergewerbe nicht erdrückt werde. Es kann nicht die Auf- gabe der Steuererhebung sein, in die Regulierung des gewer- blichen Lebens einzugreifen. Auch sei das Wandergewerbe zurzeit nicht wohl entbehrlich und für die minderbemittelten Bewö- rungschichten von Nutzen. Der Berichterstatter stellte den An- trag, den Gesetzentwurf, so wie die Regierung ihn vorlege, anzu- nehmen. Bei der Beratung wurde von Nationalliberaler Seite hervorgehoben, daß die Wanderlager die anfänglichen Geschäftsleute schwer schädigen, teilweise unter Anwendung schwindelhafter Methoden. Es wurde seitens der Nationalliberalen der Antrag gestellt, die Höhe wesentlich — über das Doppelte hinaus — zu erhöhen, um die Wanderlager einzuschränken. Diefem Antrag trat zunächst der Finanzminister Dr. Rheinboldt entgegen, weil eine Steuer keine Ertragsleistungsmöglichkeit sein dürfe. Gegen die Erhö- hung der Steuerhöhe sprach sich der Redner der Sozialdemokratie aus, weil durch eine Erhöhung der Steuer nur das laufende Publikum weiter belastet werde. Der Sprecher der fortschrittlichen Volkspartei trat für eine Erhöhung der Höhe über die Regier- ungsvorlage hinaus ein unter Hervorhebung, daß es sich hier viel- fach um den Vertrieb minderwertiger Waren handle. Im gleichen Sinne äußerte sich der konservative Sprecher und ebenso der- jenige des Zentrums. Die Abstimmung über die Regierungsvor- lage und die eingebrachten Abänderungsanträge wurde vertagt.

Aus dem Landtage der Reichslande.

Strasburg i. E., 13. Febr. In der heutigen 6. Sitzung der Zweiten Kammer des Landtages wurde die Regierung durch den liberalen Abgeordneten Drumm über die seinerzeitige Verlegung des Polizeipräsidenten Dickmann von Mülhausen nach Strasburg interpelliert. Da der Polizeipräsident dem Generalmajor Schmundt, der das Zentralhotel boykottiert und die Zivilmilitär beim Oberrheinischen Weisflug aus- geschlossen habe, entgegengetreten sei, werde die Verlegung auf einen Druck der Militärbehörde zurückgeführt. Die Verlegung des Generals nach Spandau als Kommandeur der 5. Garde-

Zeit; er steht plötzlich still. Unwillkürlich lege ich den Apparat in Meistling, aber fast in demselben Augenblick beginnt der Motor wieder zu knattern. Als ich die paar Meter wieder emporgestiegen bin, die das Aussehen des Motors uns gelohnt hatten, spüre ich, wie zwei weitere Kugeln das Flugzeug treffen. Der Motor funktioniert nicht mehr wie anfangs, alle halbe Minute entleben verdächtige Geräusche; dabei nimmt der Wind an Stärke zu, und um beimzu- kommen, muß ich ihn entgegenarbeiten. Die vertauselten Kraber hören dabei auch nicht einen Augenblick mit dem Feuer auf. Es war ein wenig vergnüglicher Anblick: da unten hatten sich 2000 Araber und mehr zusammengefunden, um ein Weltstück auf und zu veranlassen. Und ich schwebte in der Höhe, wurde vom Winde hin- und hergeworfen, besaß einen Motor, der nicht mehr leistungs- fähig war und hätte dazu noch die Befürchtung, der Kommandant hinter mir sei völlig verwundet, würde sich nicht mehr beherrschen können und so durch eine falsche Bewegung den Sturz beschleu- nigen. Ich hatte Angst, daß eine Kugel den Benzintank treffen oder einen entscheidenden Teil des Apparates beschädigen könnte. Jeden Augenblick erwartete ich das Ende. Ich blühte in die Ferne, am unfer neuen, erst kürzlich gebauten Fort zu sehen; es ist gegen sieben Kilometer von Lodral entfernt, aber der Nebel verhindert die Aussicht. 25 Kilometer müssen wir noch zurücklegen. Zum Glück sehe ich jetzt, daß mein Kommandant nicht allzu schwer ver- wundet sein kann. Endlich wird das Gewehrfeuer schwächer, aber ich muß auf dem Heimflug noch einen großen Bogen beschreiben, denn gerade vor mir sehe ich eine starke feindliche Patrouille. Und da ich mich mit einem schlecht arbeitenden Motor nicht mehr in einer Höhe von 600 Meter zu halten vermag, wäre ich sicher ge- troffen worden. Fünf Minuten vor acht lande ich glücklich vor unserem Schuppen.

Gott sei Dank ist die Verwundung des Kommandanten nicht

infanteriebrigade müsse dagegen als Beförderung aufgeführt werden. Gegenüber den Ausführungen des Abg. Drumm er- klärte Unterstaatssekretär Mandel es für unmöglich, daß die Regierung einen höheren Beamten aus anderen als dienstlichen Gründen, geschweige denn unter dem Druck der Militärbehörde, versetze. Es hätten sich in Mülhausen Mißverständnisse und Unstimmigkeiten zwischen der Militärbehörde, der Stadtverwal- tung und dem Polizeipräsidenten gebildet. So sei eine Ver- setzung des Beamten aus Gründen der Staatsraison für wünschenswert erachtet worden. Das sei geschehen, ohne daß dem veretzten Beamten dadurch Nachteile entstanden seien. Ferner sei die Interpellation ohne praktische Bedeutung, da der Frieden zwischen der Militärbehörde und den Zivilverwal- tungen in Mülhausen wieder hergestellt sei. Die Art der Ver- setzung des Generalmajors Schmundt entziehe sich der Kritik des Landtages. Zentrumsabgeordneter Hauff erklärte sich durch die Antwort des Unterstaatssekretärs nicht befriedigt. Im Interesse einer arbeitstüchtigen Beamtenenschaft hätte die Regie- rung die Beamten gegen das Militär zu schützen. Im gleichen Sinne sprachen sich die Abgg. Emmel (Soz.) und Weber (Loth. Volk) aus. Im Schlußwort erklärte der Interpellant, Mül- hausen sei durch die Antwort der Regierung nicht befriedigt. Man hätte dort erwartet, daß sich diese im Verein mit der Stadt gegen die Militärverwaltung wende. Sodann brachte Unter- staatssekretär Kochler einen Entwurf zur Aenderung des Stempelsteuergesetzes ein, wodurch eine neue Einnahmequelle geschaffen werden soll. Nach Bemerkungen der Abgg. Wild- berger (Ztr.), Imbs (Liberal-Demokrat), Dr. Michel (Liberal- Demokrat) und Weber (Loth. Volk), die weitere Anträge für die Kommission in Aussicht stellten, wurde der Entwurf an eine zehngliedrige Kommission verwiesen. Der Entwurf eines Diätengesetzes für beide Häuser des Landtages ging ohne Debatte an eine zehngliedrige Kommission. Schluß 5 1/2 Uhr. Nächste Sitzung am 21. Februar.

Versammlung der Vereinigung badischer Israeliten.

Karlsruhe, 12. Febr. Die Vereinigung Badischer Israeliten (Landesverband des Zentralvereins deutscher Staats- bürger jüdischen Glaubens) hatte zu heute, Montag, abend, eine öffentliche Versammlung einberufen, zu der nicht nur Mit- glieder und Freunde der Vereinigung aus Karlsruhe, sondern auch solche von auswärts erschienen waren; der Saal des „Kassauer Hof“ war dicht besetzt. Der Vorsitzende des Landes- verbandes, Herr Stadtrabbiner Dr. Appel leitete die Ver- sammlung; er erläuterte nach einer kurzen Begrüßungsansprache den Zweck der Versammlung und skizzierte hierbei in kurzen Zügen das Programm des Zentralvereins. Der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens und der ihm an- geschlossene badische Landesverband kämpfen für die Religion und die Rechte seiner Mitglieder und Standesgenossen. Wenn die Juden in Baden auch nicht so unter der antisemitischen Be- wegung zu leiden hätten, wie anderswo, so sei es doch empfeh- lenswert, stets auf dem Posten zu sein. Der erste Redner des Abends, Herr Dr. med. Levy-Günterthal betonte in seiner Ansprache ebenfalls den notwendigen Zusammenschluß aller Juden, die nicht Wünsche geltend machen, sondern nur ihre Rechte verteidigen wollten und die Forderung nach völliger staatsbürgerlicher Gleichberechtigung ausstellten. Die Rechte der Juden ständen bisher zum größten Teil nur auf dem Papier. In der Praxis sehe es mit der staatsbürgerlichen Gleichberech- tigung der Juden höflich aus. Scharf urteilte der Redner auch über die politische und soziale Brunnenvergiftung, wie sie durch die antisemitische Bewegung betrieben würde. Erst jetzt habe man es wieder erleben können, wie die „schwarz-blaue“ Presse ihre Wut über den Ausfall der Reichstagswahlen an Juden- tum auslasse! Der Jude müsse wieder mal als Prügelstrafe erhalten. Die Frage der Bekämpfung des Antisemitismus könne eine Kulturfrage genannt werden. Entschieden ablehnen müsse aber der charaktervolle Jude die Erlangung der staats- bürgerlichen Gleichberechtigung durch Verleugnung seiner Religion, also etwa durch die Taufe. Wenn in Baden die Ver- hältnisse relativ günstig genannt seien, so bedeute es gerade für die badischen Juden eine Pflicht, in die Reihe der Bedrängten zu treten und mitzukämpfen. Von 7357 steuerzahlenden badi- schen Staatsbürgern jüdischen Glaubens seien bisher nur 987 dem Landesverband angeschlossen. Die Abwehr antisemitischer Angriffe bedeute nicht nur eine sittliche Pflicht, sondern auch eine patriotische Tat. Es gelte für Recht und Ehre, für Judentum und Vaterland. — Der folgende Redner, Herr Dr. Herz- feld-Effen sprach über „Aufgaben und Ziele des Zentral- vereins“. Auch er forderte zu praktischer Mitarbeit aller Glaubensgenossen auf, um sodann das Programm des Ver-

gesellschaftlich, die Durchschlagkraft der Kugel war ohnehin geschwächt, sie traf auf das eiserne Gitter, aber sie verursachte doch eine Kon- tusion, die ziemlich stark war und ein paar Wochen zur Heilung braucht. Zwei Kugeln haben den Propeller durchschlagen und ich verstehe es nicht, daß er dabei nicht in Splinter gegangen ist.“

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Vortragsabend Albert Wassermanns. Albert Wassermann, der hervorragende Charakter- darsteller der deutschen Bühne hat sich, wie uns mitgeteilt wird, entschlossen, im Laufe der diesjährigen Saison einige Vortrags- abende in den größeren Städten Deutschlands zu veranstalten. Der erste Abend findet in Mannheim am 28. Februar statt. Bei dieser Vor- tragstreife ist auch Mannheim eingereicht worden, sodas das hierige Publikum Gelegenheit haben wird, den Meister am 22. März im Rosenhof auf dem Podium erscheinen zu sehen. Der Vortrag gewinnt umso mehr an Interesse, als Albert Wassermann im Laufe dieser Spielzeit im Volkstheater nicht gastieren wird. Das Programm Wassermanns bringt Dichtungen von Goethe, Schiller, Kleist, Dante, Richard Fischer, Höfen etc. Vor- ausbestellungen auf Plätze werden an der Konzertkasse Hedeel ent- gegengenommen.

Kierarische. War Reinhardt beschäftigt, die Figuren in In- szenierungspläne und Dekorationen zu entwerfen, bezahlte der Klassiker Werk, die er im Laufe seiner Direktions- tätigkeit in den Berliner Theatern anführte hat in farbigen Re- produktionen, mit erläuternden Texten versehen, heraus- gegeben. Es sind mehrere Bände vorgegeben, die in zwangloser Reihenfolge erscheinen sollen. Die künstlerische Leistung des anliegen- den Werkes, dessen erster Band noch in diesem Frühjahr erscheinen soll, hat der Meister Stern.

bundes zu entrollen. Da sei zunächst die Beaufsichtigung der Presse zu nennen. Wenn sich in der Beziehung auch gegen- früher schon manches geändert habe, so hätten die unruhigen Reaktionen in bestimmten Presseorganen doch zu mancher Gegen- bildung über das Judentum geführt. Mit der strafgesetz- lichen Verfolgung dieser Presse und unablässiger Aufklärungs- und Abwehrarbeit müsse dem entgegengetreten werden. In der Stellungnahme zu den politischen Parteien gebe es für den Zentralverein nur eine Parole: gegen den offenen und versteckten Antisemitismus. In der Anerkennung des Grundgesetzes, daß jeder, der im öffentlichen Leben etwas erreichen wolle, sich politisch betätigen müsse, halte der Zentral- verein seine Mitglieder ausdrücklich zur Teilnahme am politi- schen Leben an, zwingt sie aber nicht in bestimmte politische Parteien. Der Jude müsse sich noch viel mehr als bisher am öffentlichen Leben beteiligen, da er dadurch dem Andersgläubigen als Mensch am besten nahe trete; er müsse also außer an der Reichspolitk auch in der Kommunal- politik sowie an den sozialen Bestrebungen mitarbeiten. Zum Schluß berührte der Redner noch die Armenfrage, der er eine Würdigung durch unterrichtete Redner in den Parlamenten wünschte und die Schulfrage, wobei er einige traurige Fälle von Antisemitismus aus neuerer Zeit anzuführen mußte. Mit der Besprechung von Organisationsfragen erreichte die Versammlung ihr Ende.

Kongress der südwestdeutschen Industriellen.

Am Samstag, 9. und Sonntag, 10. März findet, wie wir schon erfahren, in Mannheim die Jahresversammlung des Verbandes südwestdeutscher Indus- trieller (Verband Badischer Industrieller, Sektionen Rhein- pfalz, Rheinhessen und Elzsaß-Lothringen) statt. Die Tagungen beginnen am Samstag vormittag mit einer Direktoriats-Sitzung im Parkhotel, am Samstag nachmittag findet im Festsaal der Harmonie-Gesellschaft eine geschlossene Sitzung zwecks Beratung über den Neuaufschluß der Handelsverträge statt, an welche sich abends halb 9 Uhr ein vom Verbands gegebener offizieller Be- grüßungsabend in den Gesellschaftsräumen der Harmonie an- schließt.

Am Sonntag, den 10. März von vormittags 9 1/2 Uhr ab beginnen die Verhandlungen der IV. ordentlichen Gene- ralversammlung des Verbandes im Rosengarten zu Mannheim. Auf der Tagesordnung der Generalversamm- lung stehen u. A. folgende Punkte: 1. „Ueber Deutschlands gegenwärtige Wirtschaftspolitik und ihre Bedeutung für die süd- westdeutsche Industrie“ (Referent: Verbandspräsident Dr. Ried-Mannheim), 2. „Ueber den Baumwollanbau in den deut- schen Kolonien“ (Referent: Großkaufmann Erich Fabarius- Bremen), 3. „Die Verwendung der Eisenbahn-Holzschwelle im staatlichen, forstwirtschaftlichen und industriellen Interesse Süd- deutschlands“ (Referent: Landtagsabgeordneter Fabrikant Emil Gehring-Freiburg), 4. „Ueber die moderne Licht- und Kraftver- sorgung der südwestdeutschen Industrie“: a) durch Wasserkraft- zentralen, mit besonderer Berücksichtigung der Kraftwerke am Oberrhein (Referent: Dr. Emil Fren, Generaldirektor der Kraft- werke Rheinfelden, Badisch-Rheinfelden), b) durch Kohlenzen- tralen (Referent: Oskar Würring, Direktor der Rheinischen Schufter-Gesellschaft-Mannheim), c) ländliche Gaskraftver- sorgung und ihre Einführung in Süddeutschland (Referent: Direk- tor Gaston Kern, i. Fa. Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft- Strasburg i. Elz.), d) durch Einzelkraftanlagen (Referent: Egon Kaufmann, Oberingenieur der Maschinenfabrik Heinrich Lang- Mannheim).

An der Jahresversammlung werden Vertreter des Reichs- amts des Inneren-Berlin, des Reichskolonialamts-Berlin und der bundesstaatlichen Regierungen teilnehmen. Die Jahresver- sammlung findet ihren Abschluß durch ein offizielles Festessen im Parkhotel zu Mannheim. Die Tagungen des Verbandes erlangen durch die gegenwärtige politische Lage und durch den bevorstehenden Neuaufschluß der Handelsverträge für die süd- westdeutsche Industrie eine ganz besondere Bedeutung und darf sicherlich mit einem starken Besuch der Tagungen gerechnet werden.

Vollversammlung der Handwerks- kammer Mannheim.

In neuen Sitzungssaal der Kammer, der nicht nur besser eingerichtet, sondern auch weit geräumiger als der bisherige Versammlungsraum ist, fand heute eine Vollversamm- lung der Handwerkskammer Mannheim statt. Der Gefellenausschuß war anwesend.

Kleine Mitteilungen.

Der Vereinsverband der akademisch gebildeten Lehrer Deutschlands, dem zurzeit 20000 Mitglieder ange- hören, hält seinen fünften Verbandstag zu Dresden vom 9. bis 11. April 1912 unter Leitung des jetzigen Vorsitzenden Rektor Prof. Dr. Poland ab.

„Die große Trommel“, eine Komödie in drei Akten von Siegfried Geiger und Paul Frank, die in Bayreuth musikalischen Kreisen spielt, wurde aus dem Manuskript für die Wiener Residenzbühne und vom Münchener Lustspielhaus zur Aufführung erworben.

Tagespielplan deutscher Theater.

Donnerstag, 15. Februar.
Berlin. Kgl. Opernhaus: Sinfonie-Konzert. — Kgl. Schauspielhaus: Hamlet. — Deutsches Theater: Hans L.
Dresden. Kgl. Opernhaus: A. Galkpiel des Kais. Russ. Balletts. — Kgl. Schauspielhaus: Die Jungfrau von Orleans.
Frankfurt. Schauspielhaus: Romeo und Jena.
Frankfurt a. M. Opernhaus: Boceccio. — Schauspielhaus: Rndy Lear.
Freiburg i. Br. Stadttheater: Rignon.
Heidelberg. Stadttheater: Landhäuser.
Karlsruhe. Gr. Volkstheater: Robert und Vertram.
Mün. Opernhaus: Götterdämmerung.
Potsdam. Neues Theater: Die fünf Frankfurter. — Altes Theater: Der Hla Domino.
Wald. Stadttheater: Hans Frankfurter.
Mannheim. Gr. Volkstheater: Die Walküre.
München. Kgl. Volkstheater: Die Hebräer. — Kgl. Residenztheater: Das Tausend. — Gartentheater: Die Dame in Rot. — Schauspielhaus: Die Königin Christine.
Sachsenburg i. E. Stadttheater: Sigolindo.
Sigmaring. Kgl. Theater: Ein Volksgeld.
Wiesbaden. Kgl. Theater: Landhäuser. (S. 300. Mal).

Präsident Obermeister K. L. L. A. u. s. eröffnet kurz nach 10 Uhr die Sitzung mit einer herzlichen Begrüßung der Erschienenen, insbesondere des Leiters des Landesgewerbeamts, Geh. Regierungsrats Dr. Cron, und des Staatskommissars, Amtmann Dr. Behold. Nach Feststellung der Präsenzliste erstattet Kammersekretär Hauser den Tätigkeitsbericht.

dem wir folgendes entnehmen: Wie wir es seit Jahren nicht anders gewohnt sind, ist auch die Zeit seit unserer letzten Vollversammlung überaus reich gewesen an Arbeiten auf den verschiedensten Gebieten unserer Tätigkeit, namentlich auch an neuen Aufgaben, die an uns herangetragen sind oder die wir uns gestellt und auch gelöst bzw. ihrer Lösung entgegengeführt haben. Zunächst möchte ich auf eine neue Einrichtung hinweisen: auf unsere Instruktionstour für Beauftragte, Zunungsleiter, Vereinsvorsitzende etc. Von der Ueberzeugung geleitet, daß die wirtschaftliche Hebung des Handwerks nur möglich ist, wenn die einzelnen Handwerker ihre Kenntnisse auf allen für sie in Betracht kommenden Gebieten erweitern, vertiefen und nach Möglichkeit vervollkommen, haben wir diesen Gedanken dadurch Folge gegeben, daß wir beschriebene Vorträge und theoretische Kurse, insbesondere Vorbereitungsstufe für die Meisterprüfung, sowie Buchhaltungs- und Kalkulationstour veranstalteten. Nun sind wir aber einen Schritt weiter gegangen, indem wir durch Abhaltung der erwähnten Instruktionstour einen Stamm von Gewerbetreibenden heranzubilden wollen, der in der Lage und bereit ist, in den einzelnen gewerblichen Vereinigungen wichtige Pionierarbeit zu leisten und den einzelnen Mitgliedern in allen gewerblichen und wirtschaftlichen Fragen mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Diese Veranstaltung hat in den bezüglichen Kreisen erfreuliches Interesse gefunden. Die große Zahl der Anmeldungen liefert dafür den besten Beweis. Der Kursus findet gegenwärtig mit 60 Teilnehmern statt, die zum größeren Teil sich an allen Vorträgen und Übungen, zum Teil auch nur an einzelnen derselben beteiligen. Das Programm ist wie folgt festgesetzt: Handwerker und Gewerbeordnung; Handwerkskammersekretär Hauser sen. Unlauterer Wettbewerb; Rechtsanwalt Koeniger. Der Arbeitsvertrag; Stadtrecht Rat Bechm. Abgabe von Steuererklärungen (mit Übungen); Gewerbeleiter Kalkschmidt. Das Verfahren vor den Gewerbebehörden; Stadtrat Dr. Erdel. Befähigung der Schuhmacher- und Maler-Einzelgenossenschaften. Soziale Gesetzgebung unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitslosenversicherung; Syndikus Dr. Gerard. Übungen (Die Geschäftsführung der Spargenossenschaften, Einzelgenossenschaften etc.); Handwerkskammersekretär Hauser sen. Praktische Arbeit in den Zunungen und gewerblichen Vereinigungen; Handwerkskammersekretär Hauser jun. Wie daraus ersichtlich ist, haben mehrere juristisch oder volkswirtschaftlich gebildete Beamte und Fachmänner in dankenswerter Weise ihre schätzenswerte Kraft ehrenamtlich in den Dienst der Sache gestellt und wir dürfen wohl hoffen, daß ihre Vorträge und die von ihnen geleiteten Übungen dazu beitragen werden, in den künftigen tüchtigen Kräfte für den Gewerbeförderungsdiens zu zubilden.

Bei den in Aussicht genommenen Übungen sollen u. a. auch die Richtlinien festgelegt werden für die Gründung von Einzelgenossenschaften zur erfolgreichen Bekämpfung des Spargewerbes und für die Errichtung von Spargenossenschaften und Sparbanken zur Förderung des Genossenschaftswesens. Auf beiden Spezialgebieten wurde hier bereits positive Arbeit geleistet. Die Vorarbeiten für die Einzelgenossenschaft sind erledigt und die konstituierende Versammlung wird in den nächsten Tagen stattfinden. Wenn es nicht schon geschehen ist, so tragen nicht immer, sondern nur rein äußere Gründe die Schuld an der Verzögerung. Des Wechnachtsgeschäftes wegen konnten nämlich die in Betracht kommenden kaufmännischen Vereine und Verbände ihre Generalversammlungen erst Ende Januar abhalten. Nachdem nun diese stattgefunden haben, steht der Eröffnung des Geschäftsjahrs nichts mehr im Wege. Die Errichtung von Spargenossenschaften schreitet langsam, aber sicher vorwärts. Im Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim bestehen bereits drei Abteilungen, die eine seit 1 1/2 Jahre, die andere ist mit dem 1. Januar, die dritte mit dem 1. Februar laufenden Jahres ins Leben getreten; auch der Gewerbeverein des Stadtteils Neckarau besitzt eine Spargenossenschaft. In anderen Teilen unseres Kammerbezirks, namentlich in Tauberhofsheim, hat der Gedanke kräftig Wurzel gefaßt und die mit der Leitung dieser Genossenschaften betrauten Männer bieten die Gewähr, daß jeder auf seinem Posten bestrebt ist, das gemeinsame Ziel, das uns vorwärts, in absehbarer Zeit zu erreichen: Jedem tüchtigen Meister eine zeitgemäß eingerichtete Werkstatt und ausreichende Mittel für seinen Geschäftsbetrieb zu vermitteln.

Außerordentlich viel Arbeit verursachte die Regelung des Lehrlingswesens, vielfach auch solche, die erpart werden könnte, wenn Eltern und Lehrherren sich mehr um die Pflichten kümmern würden, die ihnen durch Gesetz und Vorschrift auferlegt sind. Leider gibt es immer noch einzelne Lehrherren, die Lehrlinge annehmen, ohne die Befugnis zur Anweisung erworben zu haben, die keine Lehrverträge abschließen und die auslernenden Lehrlinge nicht pflichtgemäß zur Gesellenprüfung anhalten, die aber, wenn sie zur Reifezeit gezogen werden, mit wenig glaubhaften Ausreden bei der Handhabung oder auch sich nicht schämen, zu erklären, noch nie etwas von diesen Bestimmungen gehört zu haben. Selbstverständlich dürfen diese Herren sich nicht wundern, wenn Ordnungsstrafen über sie verhängt werden; sie riskieren auch, daß ihnen die Befugnis zur Lehrlingsanweisung entzogen wird. Stellen von Strafanträgen gehört zu den unangenehmsten Zweigen unserer Verwaltungstätigkeit, ist aber nicht zu umgehen, wenn nicht das Ganze Schaden leiden soll. In den Spätjahrs-Gesellenprüfungen haben sich 126 Lehrlinge beteiligt, im Frühjahr und Spätjahr zusammen 186 Prüflinge. Auch die Zahl der Meisterprüfungen nimmt von Jahr zu Jahr zu. In den diesjährigen werden den Anmeldungen zufolge gegen 300 Kandidaten teilnehmen. Vorbereitungs-kurse (im ganzen 18) hierzu finden z. B. statt an den Gewerbeschulen in Eberbach, Seidelberg (3 Kurse), Mannheim, Mosbach, Tauberhofsheim, Weinheim und Wiesloch und durch die Gewerbe- bzw. Handwerkervereine Rammthal, Weiskopf, Mühlbach, Hirslanden, Aglasterhausen, Sandhausen und St. Leon, sowie durch die Wäcker-Zunung und die freie Vereinigung der Barbier, Friseur und Perückenmacher in Mannheim. Keine Buchführungskurse (2) werden abgehalten von den Gewerbevereinen in Alton und Sandhausen. In allen diesen Kursten leitet die Kammer die üblichen Prüfungen. Desgleichen für die Fachschulen der Barbier, Friseur und Perückenmacher in Heidelberg und Mannheim. Der Verein Lehrlingshort in Mannheim erhält eine Beihilfe von M. 40. Für das Kreisfriseurinnen der Fachschule für Damenfrisieren in Mannheim wurde ein Ehrenpreis gestiftet.

Die Wohlfahrtsvereine des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen wurden nach Möglichkeit unterstützt und gefördert. Dem Handwerker-Erholungsheim Friedrichshort in Bad Sulzburg wurde wieder ein Zuschuß von M. 250 bewilligt. Drei minderbemittelte erholungsbedürftige Handwerker des Kammerbezirks fanden auf Antrag der Kammer daselbst menselgütliche Aufnahme

für die Dauer von drei Wochen. Sehr umfangreich war die gutachtliche Tätigkeit der Kammer. Es würde aber zu weit führen, näher darauf einzugehen. Nur ein Gutachten soll seiner prinzipiellen Bedeutung wegen deshalb hervorgehoben werden, weil sich die Besche bereits damit beschäftigt hat. Es handelt sich um den Antrag einer Möbelfabrik zu den Kosten der Handwerkskammern. Wir haben die Standpunkt vertreten, daß es sich um einen — allerdings gehobenen — Handwerksbetrieb handelt und diesen Standpunkt eingehend begründet, während von einer anderen Interessenvertretung ein gegenteiliger Standpunkt eingenommen wird. Die Entscheidung der zuständigen Behörde steht noch aus.

Wie bereits anlässlich der letzten Vollversammlung ausgeführt wurde, haben die 4 badischen Handwerkskammern im Benehmen mit dem Großh. Landesgewerbeamt ein Merkblatt betr. die Vergütung von Arbeiten und Lieferungen in den Gemeinden bearbeitet. Es wurde in der letzten Zeit verfaßt und wir glauben die Hoffnung ausdrücken zu dürfen, daß davon auch regelmäßig Gebrauch gemacht wird. In dankenswerter Weise hat auch das Großh. Ministerium des Innern die Großh. Bezirksämter angewiesen, den einzelnen Bürgermeisterämtern die Benützung dieses Merkblattes zu empfehlen. — Die Vereinbarungen der Kammer mit dem Stadtrat in Mannheim, die als bekannt vorausgesetzt werden dürfen, sind auf unbestimmte Zeit verlängert worden. Die Ernennung der Sachverständigen für die einzelnen Berufsgebiete aber, insbesondere des ehrenamtlichen Charakters dieses Amtes wegen, mancherlei Schwierigkeiten und es muß daher dahin getrebt werden, daß sie eine angemessene Vergütung für ihre im Interesse der Allgemeinheit geleistete Arbeit erhalten. — Eine größere Anzahl von Beschwerden über Unregelmäßigkeiten oder Unstimmigkeiten bei Arbeitsvergebungen wurden mit einer entsprechenden Begründung an die zuständigen Stellen weitergeleitet. Mit einer Verbesserung des privaten Submissionswesens hat sich die Kommission für Handel und Verkehr des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtes, der auch unsere Kammer angehört, wiederholt beschäftigt. Zu dem 12. Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtskongress in Düsseldorf war der Vorsitzende und der Sekretär delegiert. Bei den Gaudagen der Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen, und zwar des Unterpfalzganges in Brühl, des Tauberganges in Lauda, des Oberrheinganges in Aglasterhausen und des Elsenzanges in Raibstadt war die Kammer durch den Vorsitzenden und den Sekretär, bei dem des Oberpfalzanges durch den 2. Vorsitzenden und den Sekretär vertreten. Bei sämtlichen Tagungen hat der Sekretär Referate erstattet. In der Konferenz der badischen Handwerkskammer in Offenburg, bei der die Herausgabe einer Dienstweisung für die Gesellenprüfungs-Ausschüsse zur Beratung stand, war unsere Kammer durch den Vorsitzenden und den Sekretär vertreten.

In der Diskussionsreihe Kammermitglied Heideberg das Wort, um die Namen der sechs Seiten bekannt zu geben, denen er in der Heidelberger Wagnersinnung der Wäler, Tüncher und Lackier im Namen der Kammer Diplome für langjährige treue Arbeit überreicht hat. Er möchte anregen, daß recht oft diesem Beispiele gefolgt würde. Kammermitglied K. o. g. Heideberg schlägt vor, einen Betrag in den Voranschlag für Vergütungen für die Mitglieder des Sachverständigeninstituts (Submissionswesen) einzustellen. Der Vorsitzende erwidert, daß er bei der Beratung des hiesigen Budgets den Antrag stellen werde, den Sachverständigen Entschädigungen zu gewähren. Man sollte erst die Erledigung des Antrages im Mannheimer Bürgerausschuß abwarten, ehe man der Frage der Einstellung eines Betrages in das Kammerbudget näher tritt.

(Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Februar 1912.

* **Städtischer Voranschlag für 1912.** Die gestrigen Mitteilungen über den Rechnungsabschluss der Stadtkasse sind, um irrthümlichen Auffassungen über die köd. Finanzen zu begegnen, dahin zu ergänzen, daß es sich bei den Ueberhöhen aus den städtischen Betrieben nicht etwa um reine Betriebsüberhöhen handelt, sondern darunter sind zu verstehen lediglich Betriebsüberschüsse, wie sie an die Stadtkasse abgeliefert werden, wobei aber die Abschreibungen für Zinsen und Amortisationen noch nicht berücksichtigt worden sind.

* **Eine rohe Tat verübte** gestern vormittag in der Biererei-Abteilung bei Benz u. Co. der Former Otto Lind. Vorarbeiter Vogel hatte mit seinen Leuten einen Holzer fertiggestellt. Die Arbeiter bekamen aber von seiten der Fabrikleitung für diese Arbeit die angeforderten Lohnsätze nicht bewilligt, sondern sie wurden mit einer niedrigeren Summe entlohnt, die schließlich nach Reklamation durch die Arbeiter erhöht wurde. Die betreffenden Arbeiter vermuteten nun in dem Vorarbeiter, der übrigens erst seit kurzer Zeit seinen Posten bekleidet, den Urheber der Lohnkürzung. Als nun gestern vormittag Vorarbeiter Vogel an dem Arbeitsfeld in gebückter Stellung Messungen vornahm, erhielt er plötzlich von dem nicht in seiner Abteilung beschäftigten Lind einen heftigen Stoß, so daß er vornüber fiel. Der Attentäter hatte gleich ein Latentstiel zur Hand, das er Vogel mit solcher Wucht über den Kopf schlug, daß Vogel sich im Allgemeinen Krankenhaus behandeln lassen mußte. Es muß als ein Glück angesehen werden, daß der Stieb keine weiteren gesundheitlichen Schädigungen für den Betroffenen zur Folge hatte. Bemerkenswert ist die Haltung der dem Attentat anwohnenden übrigen Arbeiter gewesen, die sich durchwegs indolent verhielten, und zur Verhinderung der rohen und zugleich auch feigen Tat nichts beitrugen. Erwähnenswert ist, daß der mißhandelte Vorarbeiter mit Lind in der gleichen Metallarbeitergewerkschaft organisiert ist. Die Polizei hat die gerichtliche Verfolgung der Angelegenheit eingeleitet.

* **Mannheimer Frühjahrsmesse.** Gestern fand, so schreibt man uns, im alten Rathaus die Versteigerung verschiedener Schandubensätze statt. Dabei wurden gelöst für die Auktionen: 315 M. für die Schiffsaufstel 250 M., für 4 Karussellpläne 3700 M., für Hippodrom 800 M., für 8 Photographien 841 M., für 5 Schießbuden 970 M., für 3 Waffelbuden 510 M., für 12 Auktionen 3210 M., für 2 Spielwarenubuden 312 M. Für 25 kleinere Wäbe bis zu 3 Meter Front wurden im Durchschnitt 20—70 M. bezahlt. Und angesichts solcher Versteigerungsergebnisse wird noch vielfach behauptet, der Preisplatz rentiere nicht. Es ist überdies noch zu berücksichtigen, daß auch für die Schandubensätze, welche später vergeben werden, noch eine nette Summe zusammenkommt. Das manövriert bei diesen hohen Preisen, wenn das Wetter nicht ganz günstig ist, eigenen großen Porensfall erleiden, ist vorzusehen, aber die Stadt hat wieder das beste Geschäft gemacht, da sie bereits das Geld imbeutel hat.

* **In einer Vorbesprechung über das Programm für Volk- und Jugendspiele**, der diesen Sommer in Heidelberg stattfinden, hatten sich am Sonntag in Heidelberg auf Einladung des Oberbürgermeisters Dr. W. L. d. e. n. s. etwa 40 Herren eingefunden. Der Kongress wird in der Zeit vom 28. Juni bis 2. Juli stattfinden. Am 28. Juni ist eine Vorstandssitzung, an die sich ein Begründungsabend anschließt. Am 29. Juni findet eine interne

Sitzung des Vorstandes statt. Darauf erfolgt die offizielle Eröffnung des Kongresses mit Begrüßungen, an die sich Vorträge und nachmittags eine Vorführung durch Schulen und Universtitäten anschließt. Für den Abend ist ein großer Kongress mit Vorführungen vorgesehen. Am 30. Juni ist zunächst wieder eine Sitzung, dann finden wieder Vorträge statt u. a. wird General v. d. Goltz sprechen. Darauf ist ein Frühstück in Aussicht genommen und dann finden größere sportliche Vorführungen statt. Auch der Rhein-Neckar-Turntag hat versprochen, mitzuwirken. Für den Abend ist ein Festmahl vorgesehen. Am 1. Juli werden insbesondere die verschiedenen Jugendbände in Erscheinung treten und am 2. Juli sollen Ausflüge stattfinden.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 20. Sitzung.

Fortsetzung der Debatte über die höheren Schulen und der Fall Mayer-Neberlingen.

Präsident Rohrbach eröffnet die Sitzung kurz nach 1410 Uhr. Das Haus ist gut besetzt. Am Ministerisch Kultusminister Dr. Böhm. Sekretär Müller verliest die Eingänge. Sodann tritt das Haus in die Fortsetzung der Debatte über die höheren Schulen ein.

Abg. Böhner (Zentr.)

kommt auf die Verlegung des ultramontanischen Professor Mayer von Neberlingen nach Reustadt zu sprechen. Er führt dabei aus: Der Kultusminister hat die Art und Weise, wie die Abschiedsfeier von Professor Mayer veranstaltet worden ist, als eine bedauerliche bezeichnet. Ich habe dieser Feier selbst beigewohnt. Der Minister hat sich darüber aufgehalten, daß Prof. Mayer zum politischen Märtyrer gestempelt worden sei. Der unmittelbare Vorgesetzte des Professor Mayer hat ihm das beste Zeugnis über seine Pflichttreue ausgestellt. Wenn ein so gute qualifizierter Lehrer, der an der Spitze der Neberlinger Zentrums-Partei stand, unmittelbar vor den Wahlen verlegt wird, so ist es kein Wunder, wenn die Neberlinger Zentrumsleute diese Verlegung als eine politische Maßregel empfunden haben und nicht glauben wollen, daß seine Verlegung des Neberlinger Oberamtmanns der wahre Grund zur Verlegung des Professor Mayer ist. Diese Verlegung ist auch bei der Beamtenschaft als eine politische Maßregel empfunden worden und um diese zu beruhigen und zu ermutigen, habe ich bei der Abschiedsfeier das Wort ergriffen. Der Minister hat hier in diesem Hause ja bereits ausgeführt, daß er die politische Ueberzeugung eines jeden Lehrers achte und daß er wünsche, daß ein jeder Lehrer eine politische Ueberzeugung habe. Nur solle die Politik nicht in die Schule hineingetragen werden. Im Gegensatz zum Minister bin ich der Meinung, daß das hohe Haus genau wissen soll, wie die Verlegung gelautet hat. Die Sache trug sich folgendermaßen zu: Professor Mayer und ein liberaler Gemeinderat haben in einem Wirtschaftsbuch harmlos unterhalten und sind dabei auch auf das politische Gebiet gekommen. Prof. Mayer bestritt, daß das Bezirksamt sich der Wohlthätigkeit enthalte. Der Liberale behauptete es. Dabei ließ sich Mayer zu der Aeußerung hinreißen, es ist eine Gemeinheit von dem, daß er sich so an der Wahl betätigt und statt Oberamtmann hat Mayer „Ja“ gesagt. Das ist alles. (Wachen.) Ich bin der Meinung, daß der Verweis, verbunden mit einer Geldstrafe genügt hätte und dazu noch die Verpflückung, die Kosten des Disziplinarverfahrens zu tragen. Prof. Mayer wäre auch bereit gewesen, dem Herrn Oberamtmann direkt oder indirekt Abbitte zu leisten. Wir sind nach wie vor der Meinung, daß in Neberlingen von Seiten des Ministeriums ein Jubel geschehen ist. Wenn in der Abschiedsfeier von einem Denunzianten gesprochen wurde, so war damit nicht der Oberamtmann gemeint, sondern jene Person, die den ganzen Vorgang dem Ministerium unterbreitet hat.

Abg. Bittmann (Ztr.)

verwahrt sich gegenüber den Ausführungen des Abg. Ges., daß die Stadt Offenburg als solche und ihre Bewohner durch keine Reben geschädigt habe. Denn Ges. gestern ein Gebot vorgetragen hat, so möchte ich heute ein anderes vorbringen, wenn ich auch kein so guter Dichter bin wie Abg. Ges., das den Ansichten eines großen Teils der Offenburger Mittelschüler entspricht: Wir wenden uns an den Ges., dann muß der Direktor weg, dann können wir frei possumieren, kein Philister wagt uns zu geulieren. Frei ist der Vorschlag! (Stürmische Heiterkeit.) Der Redner unterstützt dann die Klage der Lehramtspraktikanten und tritt für die Bevorzugung der Labener bei der Anstellung ein.

Abg. Müller-Schoppheim (Soz.)

fragt darüber, daß Schoppheim einen Neubau für die Realschule zu errichten hat und daß man die Vorräucher Anstalt zu einer Volk-anstalt ausgebaut habe. Es sei angebracht, daß man die Schoppheimer Anstalt ebenfalls zu einer Volk-anstalt ausbaue.

Abg. Göhring (Natl.)

In der gestrigen Sitzung hat der Abg. Schofer schwere Angriffe gegen einen Professor des Freiburger Verthold-Gymnasiums gerichtet. Dem Abg. Böhner blieb es vorbehalten, heute den Namen des betr. Herrn zu nennen. Ich möchte heute ein Wort der Abwehr sprechen. Ich glaube der Zustimmung eines großen Teiles dieses hohen Hauses sicher zu sein, wenn ich ausspreche, daß man annehmen dürfte, daß die Ausführungen, wie man sie gestern und auch heute vernahmen konnte, keinen allzuweiten Raum mehr einnehmen (Sehr richtig). Dem betreffenden Freiburger Professor wird Parteilichkeit vorgeworfen. Ein derartiger Vorwurf wird wahrscheinlich darauf zurückzuführen sein, daß verschiedene Schüler glauben, nicht günstig genug geniert worden zu sein. Der Direktor des Freiburger Konvikts hat sich dahin geäußert, daß er bedauere, daß gegen den betreffenden Professor Angriffe erhoben worden sind. Ihn, dem Direktor, seien niemals Klagen wegen parteilicher Behandlung der Konviktschüler bekannt geworden. Weiter ist behauptet worden, daß durch Vorträge des betreffenden Professors der Katholizismus in einem minder günstigen Lichte erschienen sei, als der Protestantismus. Ich will sagen, daß der betreffende Professor selbst katholisch ist. Niemals ist gegen ihn seit den 21 Jahren seiner dortigen Tätigkeit eine Klage vorgebracht worden. Gestern hat der Abg. Hummel ein Wort ausgesprochen, daß die Klagen gegen die Lehrer nicht immer den reinsten Quellen entspringen. Daher soll man mit der Beurteilung der Lehrer vorsichtig sein. Wenn sich ein Lehrer etwas zu schulden kommen läßt, so sind sein Direktor und die Schulbehörde da, um nach dem Rechte zu sehen. (Wrao! bei den Nationalliberalen.)

Volkswirtschaft.

Von der Mannheimer Börse.

Von der Süddeutschen Diskontogesellschaft, A.-G., der Süddeutschen Bank Abteilung der Pfälzischen Bank, Mannheim und der Firma Strauß u. Co., Karlsruhe wurde der Antrag gestellt, 1.500.000 voll einbezahlte Aktien (1500 Stück à M. 1000 auf den Inhaber lautend) und M. 1.500.000 4 1/2-prozentige Anleihe von 1911 (eingeteilt in 1500 Teilschuldverschreibungen über je M. 1000) rückzahlbar à 102 Prozent der Rheinischen Schuckerzeugungs-Gesellschaft für elektrische Industrie, Aktiengesellschaft in Mannheim, zum Handel und zur Kotation an der Mannheimer Börse zuzulassen.

Schuldverein Ludwigsburg.

Am Sonntag hielt der Schuldverein Ludwigsburg seine diesjährige Generalversammlung ab. Anwesend waren 36 Mitglieder. Nachdem der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Michael Flack die Versammlung eröffnet hatte, erkrankte das Vorstandsmitglied, Herr Direktor Dollinger, Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Dem Bericht entnehmen wir folgendes: Das Geschäftsjahr 1911 war für den Schuldverein in jeder Beziehung ein sehr günstiges und befriedigendes. Die Genossenschaft hat sich gesund und kräftig weiterentwickelt und hat auf allen Gebieten, trotz der großen Konkurrenz, schöne Erfolge zu verzeichnen. Der Umsatz auf beiden Seiten des Hauptbuches betrug 33.787.784,70 M., gegen 1910 ist der Umsatz um 1.216.207 M. gestiegen. Der Reingewinn belief sich auf 19.700,70 M. Ertrag der Sparrenten auf 1911 4 Proz. gegen 3 1/2 Proz. in 1910 war, was einen Mehraufwand von 3500 M. an Zinsen verursachte, in der Reingewinn gegen 1910 um 470 M. höher. Am 1. Januar 1912 gehörten dem Institut 905 Mitglieder an. Die dem Institut anvertrauten fremden Kapitalien betrugen Ende 1911 1.668.016 M., gegen 1910 mehr 164.700 M. In Geschäftsausgaben waren Ende 1911 1.641.525 M. vorhanden, gegen 1910 mehr 170.900 M. Auf Konto-Korrent-Konto, verbunden mit Scheck- und Heberlohnungsverkehr wurde folgender Umsatz erzielt: in Soll 4.019.535,94 M. in Haben 3.979.165,28 M. Auf diesem Konto standen Ende 1911 aus: 599.991,89 M., dagegen waren auf diesem Konto Guthaben im Betrage von 251.950,90 M. vorhanden. Die laufende Rechnung sollte noch weit mehr als selber bedient werden; kein fremderer Donorvermerk und Geschäftsmann sollte verüben, sich beim Schuldverein eine laufende Rechnung eröffnen zu lassen. Ende 1911 fanden auf Vorzugs-Konto 734 Stück Vorzugsaktien mit 648.745 M. Der Gesamtumsatz auf Vorzugs-Konto stellte sich im Jahre 1911 auf 2791 Stück mit 2.315.235 M. Der Umsatz auf Scheck-Konto war in 1911 1.092.978,45 M.; eingerechnet wurden 2590 Stück mit 1.025.301,32 M. Die Sparrate ist gegen 1910 um 120.491 M. gestiegen; die Zahl der Sparrer um 75. Der Kassenverehrte ist folgendermaßen: Einnahmen 5.789.215,89 M., Ausgaben 5.789.950,04 M. Der Umsatz auf Bank-Konto war in 1911 in Soll 2.042.283,19 M., in Haben 2.038.955,82 M. Ende 1911 waren vorhanden: Bank-Guthaben 117.678,81 M., Bank-Schulden 25.604 M. Die Revisionsberichte des Aufsichtsrates und des Vorstands wurden durchweg sehr günstig und befriedigend. Bezüglich Verteilung des Reingewinns haben Aufsichtsrat und Vorstand vorgeschlagen, 4 Proz. Dividende anzusetzen, dem Reingewinn 10.635 M. zugunsten, an Immobilien und Mobilien 1114,15 M. abzuführen, 1670 M. für Vergütung an Aufsichtsrat, für Revision und Beratersmänner usw. zu verwenden. Dieser Antrag wurde seitens der Generalversammlung angenommen. Es stellt sich jetzt: Sparreserve auf 39.800 M., Effektreserve auf 1500 M., das Geschäftshaus auf 59.000 M. und die Mobilien auf 748.70 M.

Londoner Geldmarkt.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

Die in diesem Jahre spät eingetretene Verabschwächung des offiziellen Bankfußes von 4 Proz. auf 3 1/2 Proz. hat auf die Weltlage in so weit wie keinen Einfluss ausüben, da sich ein empfindlicher Mangel an Vermitteln bemerkbar machte und wiederum die Bank von England in Anspruch genommen werden mußte. Selbst der Diskontomarkt ist durch die Notwendigkeit der Zentralbank nur wenig beeinflusst worden, was um so mehr überraschend, als man in der nächsten Zeit eine weitere Verabschwächung des Zinssfußes der Bank von England erwartet. Die Position der Notenbank ist eine außerordentlich gesunde, das Deckungsverhältnis stellt sich auf nahezu 53 Proz. gegen 49 Proz. vor einer Woche und 50 1/2 vor einem Jahre. Die Geldzufuhr aus Süd-Afrika übersteigt den Goldbedarf nach Indien und man rechnet jetzt damit, daß der indische Metallbedarf bedient ist. Der erwartete Goldbedarf Argentiniens hat sich noch nicht bemerkbar gemacht, doch dürfte dieser teilweise in Remittent gedeckt werden. Der Diskontomarkt für dreimonatige Schecks ist in dieser Woche nur um 1/4 Proz. auf 3 1/2 Proz. zurückgegangen, während für kurzfristige Darlehen 3 1/2 Proz. bis 3 3/4 Proz. demillit werden mußten. Am Silbermarkt zeigte eine starke Aufwärtsbewegung ein, da Indien für das weiße Metall als Käufer auftrat.

Die Union Rheinisch-Industriell-Aktiengesellschaft Rotterdam zeigt durch Rundschreiben die erfolgte Errichtung ihrer Gesellschaft an und teilt mit, daß sie insofern die Reederei der Firma Karl Preffer u. Co., Frankfurt a. M., übernommen hat und deren Schiffsdienste von Rotterdam-Antwerpen nach Mainz, Frankfurt und zurück, von ihr unter wesentlicher Erweiterung fortgesetzt werden. In Frankfurt am Main überläßt die Union Rheinisch-Industriell-Aktiengesellschaft m. b. H. mit einem in bar eingezahlten Kapital von M. 200.000 und in Mannheim die Union Transportgesellschaft m. b. H. mit einem Kapital von M. 150.000 errichtet, welchen Gesellschaften sie ihre Vertretung übertrug. Durch engeren Zusammenschluß mit der Schlepperei Johann Knipfner, Duisburg-Ruhrort, verfüge sie für den Schleppbetrieb zwischen Ruhr und Oberbein über 20 erstklassige Rad- und Schraubendampfer. Für den Schleppbetrieb bis Ruhrort stehe ihr gleichfalls eine größere Anzahl erstklassiger Schleppdampfer in eigener Regie zur Disposition und sie verfüge über einen Schiffsparc von circa 100 erstklassigen, eisernen Schleppbooten.

Im Anschluß daran teilt uns die Firma Karl Preffer u. Co., Reederei, Expedition, Lagerung, Frankfurt a. M., Köln, Mannheim, Rotterdam, Würzburg mit, daß sie ihr Unternehmen in Karl Preffer u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit einem bar eingezahlten Kapital von M. 200.000 umgewandelt hat und ihr Reedereibetrieb, soweit er die Schiffsverkehre nach und von Rotterdam - Antwerpen - Antwerpen betrifft, an die von ihrem Herrn Karl Preffer mitbegründete Union Rheinisch-Industriell-Aktiengesellschaft übergegangen ist, deren Vertretung für Frankfurt a. M. und Würzburg sie gleichzeitig übernommen habe. Die von der Firma unterhaltenen regelmäßigen Schiffsdienste nach und von den Mittelrheinorten sowie dem Obermain bleiben nach wie vor in ihrer eigenen Regie. Auch wird die Geschäftsführung unverändert in der bisherigen Weise durch Herrn Karl Preffer abgeleitet.

Deutschland, Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin. Diese Gesellschaft gibt von dem abgelaufenen Geschäftsjahre, ihrem 28. die vorläufigen Ergebnisse bekannt. Der Neuzugang an Versicherungen war ein sehr reger, jedoch die Produktion derjenigen des Vorjahres übertrifft. An Lebens- und Unfallversicherungen sind zu bearbeiten gewesen 20.235.519 M. Versicherungskapital (gegen März 1911) 25.047.459 M. in 1910) woraus sich Versicherungen über 2.029.529 M. (gegen 20.241.737 M. im Vorjahre) ergaben. Der Gesamtbestand Ende 1911 liegt auf rund 158.000.000 M. und der Reingewinn in 1911 beträgt rund 13.000.000 M. (gegen 7.288.000 M. im Vorj.). Übersteigt also denjenigen von 1910 um rund 5 1/2 Mill. Mark. Die Sterblichkeit verlor sich nicht; sie blieb innerhalb der rechnungsmäßigen Grenzen. Das Unfall- und Haftpflichtgeschäft hat sich ebenfalls gut weiter entwickelt. Die Prämien- und Zinseneinnahme ist im Berichtsjahre beachtlich gestiegen. Ueber das finanzielle Gesamtergebnis werden wir zur gegebenen Zeit ebenfalls berichten. Der Herr Vorstand, den die Gesellschaft somit zu verzeichnen hatte, ist hauptsächlich auf ihre bewährten Einrichtungen zurückzuführen, die für alle Arten von Versicherungen bieten. Neu eingeleitet wurde kürzlich u. a. die Brandversicherungs-Versicherung, durch welche den Gläubigern die handelsgemäße Ausstattung der Forderungen außerordentlich erleichtert wird. Inzwischen. Die Forderungen des in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Schuhfabrikanten Wilhelm Kling in Birmensfeld

betrugen etwa 100.000-110.000 Mark. Kling bietet 50 Prozent unter Barant.

Preiserhöhung für Zigaretten und Braunkohlen. Das Mitteldeutsche Braunkohlen-Syndikat hat beschlossen, die am 1. April in Kraft tretenden Sommerpreise für Zigaretten, die bekanntlich gegenüber den Winterpreisen um 10 M. billiger notieren, um 6 M. pro Doppelwagen zu erhöhen. Ebenso sollen die Braunkohlenpreise, die sonst im Sommer unverändert bleiben, um 1 M. pro Doppelwagen heraufgesetzt werden. Diese Preissteigerungen werden mit den erhöhten Löhnen begründet, welche die Werte jetzt zahlen müssen.

Baumwollspinnerei Erlangen. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1911 einen Bruttogewinn von 453.240 M. (i. V. 419.581 M.), wovon 182.400 M. (166.000 M.) als Amortisation abgesetzt wurden. Der Generalversammlung wird eine Dividende von 14 Proz. (19) vorgeschlagen. Abgemindert verbleiben 258.840 M. (253.581 M.) als Vortrag auf neue Rechnung. Der Aufsichtsrat beschloß, bei der Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 600.000 M. auf 1,8 Mill. Mark zum Zwecke der Erweiterung der Fabrikanlagen und zur Stärkung der Betriebsmittel zu beantragen. Nach Durchführung der Kapitalerhöhung ist die Einführung der Aktien an der Berliner Börse in Aussicht genommen. Auf Grund der gemachten Abschlässe, welche fast das ganze laufende Jahr umfassen, ist für das laufende Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten.

Konkurse in Süddeutschland.

Schwabingen. Nachlaß des Neuburger Hofbesizers Nikolaus Fischer in Aetio. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Hugo Hörner. A.-Z. 27. Febr. P.-Z. 6. März. Forstheim. Friedrich Heffschwerdt, Schreinermeister, Sanitätsrat. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Weil. A.-Z.: 4. März. P.-Z. 13. März. Södingen. Karl Duffner, Wirt in Badisch-Rheinfelden. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Wintermantel in Södingen. A.-Z. 1. März. P.-Z. 2. März.

Telegraphische Handelsberichte.

Gasthaus Kohlhof Aktien-Gesellschaft, Heidelberg. Heidelberg, 14. Febr. Der verfloßene Sommer hat dem Unternehmen nach dem Geschäftsjahresbericht über das 22. Geschäftsjahr ein günstiges Ergebnis gebracht. Das Geschäftsjahr stellt sich um M. 5500 günstiger als im Vorjahre, während andererseits die Umsätze durch umfangreiche notwendige Reparaturen wesentlich gestiegen sind. Im einzelnen ergaben die Post M. 26.637 (i. V. M. 21.170) und Haken M. 1025 (i. V. M. 2259). Andererseits erforderten Umsätze M. 7293 (i. V. M. 4465), Zinsen Mark 9000 (M. 8829), Abschreibungen M. 5161 (M. 5157), Amortisation M. 3129 (0), so daß sich ein Reingewinn von M. 5480 (i. V. M. 4977) ergibt, der sich durch den Vortrag auf M. 11.817 (i. V. M. 11.416) erhöht. Daraus wird eine Dividende von 10 oder 2 Proz. (wie im Vorj.) verteilt. In Anbetracht der umfangreichen Aufwendungen, die der Gesellschaft für das neue Geschäftsjahr bevorstehen, hat man, wie das „Heidelb. Tagbl.“ meldet, eine höhere Dividende nicht für zulässig erachtet. Auf neue Rechnung werden M. 6572 (i. V. M. 6336) vorgetragen, der Rest dient zu Rückstellungen.

Von der Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 14. Febr. Der Kursabfall bei dem Vorfrüher Güterverein Aumen Friede für das Bezugsrecht auslaufenden Engagement wurde auf 3,20 festgesetzt. - Vom 15. ds. an gelangen die Umsätze in Bezugsrecht auf neue Aktien der Bayerischen Handelsbank in München zur Notierung. Auflösung der Abrechnungsstelle der Reichsbank. Berlin, 14. Febr. Beim Reichsbankdirektorium fand eine Sitzung statt, in der über die Geschäftslage der Hypothekenzahlung Abrechnungsstelle Bericht erstattet und über die Einstellung dieses Geschäftszweiges Beschluß gefaßt werden sollte. Der Vorsitzende Geh. Rat v. Grimm legte zunächst den Geschäftsbogen der Abrechnungsstelle im vergangenen Jahre dar. Danach fand, wie einem Bericht des B. Z. zu entnehmen ist, im ersten Vierteljahr 300.000 M. Hypothekenzahlung zur Verrechnung gelangt, im zweiten 300.000 M., im dritten nichts und im vierten 120.000 M. Insgesamt ist der Kompensationsbedarf erneut, und zwar von 13 Prozent im Jahre 1910 auf 10,11 Prozent im Jahre 1911 zurückgegangen. Unter diesen Umständen erachtet die Reichsbank-Verwaltung in der Aufrechterhaltung dieses Geschäftszweiges keinen Nutzen mehr, insbesondere, da eine nochmalige Fühlungsnahme mit Hypothekenzahlern und Notaren nichts ergeben hat, was auf eine bessere Entwicklung der Einrichtung für die Zukunft schließen läßt. Die Gründe für das Nichtgelingen des Versuches liegen darin, daß die wenigen Fälle der Hypothekenzahlung einfach genug gelagert sind, um durch eine Zentralstelle zur Verrechnung gebracht zu werden. Es wurde schließlich beschlossen, die Hypothekenzahlung abzuschließen. Der Hypothekenzahlungsbetrieb bei der Reichsbank soll aufrechterhalten bleiben. Es soll ein bisheriges Mitglied der Abrechnungsstelle mit der Prüfung betraut werden, in welcher Weise eine Erweiterung dieses Verkehrs vorgenommen werden könne.

Spinnerei und Baumwollerei Versee in Versee bei Augsburg. München, 14. Febr. Im Geschäftsjahr 1911, in dem für Wolle und Wolle im Zusammenhang mit den hohen Baumwollpreisen eine überaus ungünstige Konjunktur herrschte, erzielte die Gesellschaft einen Bruttogewinn von 340.943 M. (i. V. 461.783 M.), von dem 170.892 M. (178.013 M.) als Amortisation abgezogen sind. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. (8 Proz.) in Vorschlag zu bringen. Für das laufende Jahr wird auf Grund großer Abschlässe zu besseren Preisen ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht genommen.

Zahlungseinstellungen und Konkurse. Neumünster, 14. Febr. Die Kommanditgesellschaft Ferdinand Redhagen in Neumünster ist nach der „Ndn. Ztg.“ in Konkurs geraten. M.-Gladbach, 14. Febr. Bei der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Imitationspinnerei Karl Witter u. Co. in Rbedt betragen die Aktien u. „Kfz. Bn.“ 803.000 M., die Passiven 11.921.000 M., darunter 228.000 M. Grundkapital. Neueste Dividendenanschlüsse. Bremen, 14. Februar. Die Zuleispinnerei und Weberei schlägt für das Geschäftsjahr 1911 eine Dividende von 10 Proz. (16 Proz.) vor. Ausgabe von 10 1/2 Millionen 4 1/2-prozentiger Obligationen. Zürich, 14. Febr. Die Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich emittiert 10 Millionen Fred. 4 1/2-prozentiger Obligationen.

Mannheimer Effektenbörse

von 14. Februar. Heute wurden Ostfranz-Aktien zu 84 Prozent gehandelt. Begehr blieben noch: Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 96,75 Prozent und Zellholf abeit Waldhof-Aktien zu 246,50 Prozent.

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Frankfurt a. M., 14. Febr. Fonds Börse. Die Börse zeigte den heutigen Verkehr bei festem Tendenz. Das Kursniveau zeigte mit wenigen Ausnahmen durchweg mögliche Steigerung. Teilweise

Rückkäufe sowie bessere Auffassung der Angelegenheit des Fürtens Ertrags gaben Anlaß zu regeren Umsätzen auf dem Bankaktienmarkt. Von den führenden Banken wurden Diskont und Deutsche Bank lebhaft gehandelt. In Österreichischen Banken waren Umsätze beschieden. Infolge der besseren Auffassung der auswärtigen politischen Lage sind die Spekulation auch auf Aktien der Kontinentaler, wo besonders Preussener, Oesterreichische, Dänischer und Deutsch-Norddeutscher Aktien lebhaft gehandelt wurden. Von Transportaktien waren Schantung bei steigender Tendenz gehoben. Oesterreichische Rabbinen behauptet. Der festere Tendenz des New Yorker Marktes folgend, zogen amerikanische Aktien an. In Schiffahrtsaktien war ebenfalls festere Tendenz zu beobachten. Elektrizitätswerke zeigten mögliche Steigerung. Besonders reger wurden Edison, Schneider und West und Kraft gehandelt. Am Metall-Industriemarkt war die Tendenz ungleichmäßig. Zinnfelder gut erholt. Gold und Silber-Scheidehalt schwach, 988. Feinmische Anleihen ruhig und teilweise befestigt. Von ausländischen Wertpapieren seien: Ausg. Türkenloose befestigt. Schantung lebhaft und steigend. Bezugsrecht auf Vorfrüher Güter Verein Aumen Friede-Aktien 3,25 bez. Geld.

Berlin, 14. Febr. Produktendörse. Die Baisse an den amerikanischen Getreidemärkten machte hier wenig Eindruck, da die wenig veränderten Auslandsquoten im Gegengewicht boten. Weizen war ca. 1/2 A. niedriger, spezial Herbst-Zehl noch fester nach. Hafer blieb ziemlich behauptet. Mais und Rüssel ruhig. Brotgetreide schließlich befestigt auf allgemeines Bedarfsbedürfnis. Wetter: trübe.

Anfangskurse.

Getreide. Antwerpen, 14. Febr. (Telegr.) Weizen amerikan. 22.—, per März 21,70, per Mai 21,05, per Juli 20,60. Zucker. Magdeburg, 14. Febr. (Telegr.) Rohzucker 88% o. S. 18,25-18,50 - Radprodukte 75% o. S. 13,55-13,85. Fein. Prodr. raffinierte I. ohne Feß 27,25-27,50, Kaffeezucker I. mit Saft 27,50-28,50, gewahlene Raffinade m. S. 27,00-27,25, gemahlene Raffinade m. S. 26,50-26,75, feine. Magdeburg, 14. Febr. (Telegr.) Rohzucker: I. Feinbl. Transito frei an Bord Hamburg per Februar 16,25 - G. 16,35 - B. per März 16,35 - G. 16,42 1/2 - B. per April 16,45 - G. 16,50 - B. per Mai 16,55 - G. 16,57 1/2 - B. per August 16,62 1/2 - G. 16,65 - B. per Oktob.-Dez. 1912 11,82 1/2 - G. 11,85 - B. Tendenz: stetig - nachhaltig. Hamburg, 14. Febr. (Telegr.) Zucker per Februar 16,15 - März 16,25 - April 16,35 - Mai 16,47 1/2 - August 16,60 - Oktob.-Dezember 11,82 1/2. Tendenz: schwächer. Kaffee. Antwerpen, 14. Febr. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Febr. 86 1/2, per März 80 1/2, per Mai 80,80, per Juli 79 1/2. Hamburg, 14. Febr. (Telegr.) Kaffee good average Santos per März 65 1/2, per Mai 65 1/2, per Sept. 65 1/2, per Dez. 65 1/2. stetig. Schmalz. Antwerpen, 14. Februar. (Telegr.) Amerikanisches Schmalz schmalz 111.—. Antwerpen, 14. Febr. (Telegr.) Salpeter distill. 24,45, per April-Mai 24,30. Gänse. Antwerpen, 14. Febr. Gänse 3350 Stück verkauft. Wolle. Antwerpen, 14. Febr. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammungswolle per Febr. 5,52 per März 5,30 per Mai 5,27, per Juli 5,22. Baumwolle und Petroleum. Antwerpen, 14. Febr. (Telegr.) Petroleum Raff. Diponible per Februar 22 1/2, März 22 1/2, April-Mai 22 1/2. Eisen und Metalle. London, 14. Febr. 1 Uhr. Anfang Kupfer per Kassa 62,01,02 Kupfer 3 Monate 63,03,16, ruhig. - Zinn per Kassa 197.—, Zinn 3 Mon. 192 1/2, stetig. - Zinn japanisch ruhig 15,03,04, stetig. 15,01,16 Zinn andal. 26,03,04, stetig. 27,01,04, ruhig. Glasgow, 14. Februar. Glaswaren. Glaswaren Middleborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 48 sh 11.— d. G., per Monat 49 s 02.— Geld, träge.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6436 14. Februar 1912. Provisionsfrei!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Ver. Käufer, Käufer. Lists various companies and their stock prices.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Gemälde: Julius Wille; für Sozialpolitik und Gerichtsamt: Richard Schönlender; für den Internat und Reichsamt: Fritz Joss; Druck und Verlag der Dr. Gass'schen Buchdruckerei, G. u. V. O. Director: Ernst Müller.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“ vom 14. Februar.

Mannheimer Effektenbörse.

Table of financial data for Mannheim, including sections for Obligations, Aktien, Renten, and various bank and industrial shares.

Frankfurter Effektenbörse.

Table of financial data for Frankfurt, including sections for Telegraphen, Aktien industrieller Unternehmen, Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten, and various bank and industrial shares.

Berliner Effektenbörse.

Table of financial data for Berlin, including sections for Berlin, 14. Febr. (Anfangskurse), Berlin, 14. Febr. (Schlusskurse), and various bank and industrial shares.

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 14. Februar. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

	14.	13.		14.	13.
2 1/2 Consols	78 1/2	78 1/2	Wobbersfontein	11 1/2	11 1/2
3 Reichsanleihe	81	81	Brammer	10	9 1/2
4 Argentinier	87 1/2	87 1/2	Manmines	6 1/2	6 1/2
4 Italiener	97	97	Nicholson comp.	106 1/2	106 1/2
4 Japaner	86 1/2	86 1/2	Canadian	235	234 1/2
3 Mexikaner	83	83	Baltimore	105	106 1/2
4 Spanier	93 1/2	93 1/2	Chicago Milwaukee	107	108 1/2
Ottomanbank	17 1/2	17 1/2	Denver com.	21 1/2	21
Amalgamated	63 1/2	63 1/2	Eric	32 1/2	31 1/2
Imacondas	7 1/2	7 1/2	Grand Trunk III pref.	55	54 1/2
Nio Linto	69 1/2	68 1/2	ord.	24 1/2	24 1/2
Central Mining	9 1/2	8 1/2	Louisville	157	156 1/2
Chartersed	29 1/2	28 1/2	Missouri Kanjas	37 1/2	37 1/2
De Beers	20 1/2	19 1/2	Ontario	37 1/2	37 1/2
Sakrand	3	2 1/2	Southern Pacific	110 1/2	109 1/2
Goldfields	1	1	Union com.	169 1/2	167
Jagersfontein	7 1/2	7	Steels com.	62 1/2	60 1/2

Lenb.: fest.

Pariser Börse.

Paris, 14. Februar. Anfangskurse.

	14.	13.		14.	13.
3 1/2 Rente	95.40	95.30	Debers	510	501
Spanier	95.60	95.55	Sakrand	75	72
Éarl. Soete	—	—	Goldfeld	99	95
Banque Ottomane	686	687	Manmines	161	158
Rio Tinto	1745	1734			

Wiener Börse.

Wien, 14. Februar. Vorm. 10 Uhr

	14.	13.		14.	13.
Kreditaktien	656.70	659.70	Oest. Kronenrentn.	91.55	91.60
Länderbank	552.50	552.50	Papierrente	98.85	98.90
Österr. Bankverei.	551	551.50	Silberrente	98.85	98.90
Staatbahn	732.70	735	Ungar. Goldrente	109.50	109.90
ombarden	109.50	109.2	Kronenrentn.	90	90.05
Marknoten	117.58	117.81	Ägypte Monian	910.20	912.50
Wschel Paris	95.50	95.52	Stoba	743.50	750.50

Lenb.: ruhig.

Wien, 14. Februar. Nachm. 1.50 Uhr.

	13.	14.		13.	14.
Kreditaktien	659	657	Aufstehbr. B.	965	990
Oesterreich-Ungarn	1960	1963	Oester. Papierrente	93.90	93.85
Ban u. Betr. A. & B.	—	—	Silberrente	98.90	98.85
Unionbank	637	636	Goldrente	113.90	113.90
Ungar. Kredit	877	869	Ungar. Goldrente	109.85	109.85
Wiener Bankverei.	551	551	Kronenrente	90.05	90
Länderbank	553	552	Wd. Frank. Wkha	117.58	117.58
Für. Lofe	945	24	London	241.15	241.05
Alpine	911	909	Paris	95.50	95.48
Tabakaktien	—	—	Amsterd.	199.65	199.60
Kordweibahn	—	—	Russland	19.13	19.13
Hofverleihung	—	—	Marknoten	117.58	117.58
Staatsbahn	733	732	Ultimo-Rente	117.63	117.63
Kommand	109.50	109.50	Stoba	747.50	743

Lenb.: träge.

Produktenbörsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 14. Februar. (Telegramm.) (Produktenbörse)
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	14.	13.		14.	13.
Weizen per Mai	218	217 7/8	Weis per Mai	—	—
„ Juli	218.25	218.50	„ Juli	—	—
„ Sept.	—	—	„ Sept.	—	—
Roggen per Mai	198.25	198.50	Rübbi per Mai	62.10	62.20
„ Juli	193.50	192.50	„ Juli	—	—
„ Sept.	177.40	177.60	„ Sept.	—	—
Hafer per Mai	198	193	Espiritus 70er loco	29	29
„ Juli	—	191.25	Weizenmehl	24.70	24.80
„ Sept.	—	—	Roggenmehl	—	—

Pariser Produktenbörse.

	14.	13.		14.	13.
Hafer	21.75	21.65	Rübbi	71 1/2	71 1/2
Febr.	21.95	21.95	„ März	72 1/2	72
„ März	22.25	22.10	„ März-Juni	72	71 1/2
„ März-Aug.	21.60	21.55	„ März-Aug.	70 1/2	69 1/2
Roggen	22	22	Espiritus	66 1/2	67
Febr.	22	22	„ März	65 1/2	66 1/2
„ März	22	22	„ März-August	65 1/2	66 1/2
„ März-Juni	21.50	21.50	„ Sept.-Dezbr.	53 1/2	53
„ März-Aug.	21.50	21.50	Weinöl	88 1/2	88 1/2
Febr.	26.75	26.90	„ Februar	87 1/2	88 1/2
„ März	27	27.10	„ März	84 1/2	84 1/2
„ März-Juni	26.55	26.60	„ März-Juni	81 1/2	81 1/2
„ März-Aug.	26.55	26.60	„ März-Aug.	81 1/2	81 1/2
Weizen	33.55	33.75	„ März-Aug.	51 1/2	51
Febr.	33.55	33.95	„ März	52 1/2	51 1/2
„ März	33.95	34	„ März-Juni	37 1/2	37
„ März-Juni	34.35	34.90	„ März-Aug.	78	78
„ März-Aug.	34.35	34.90	„ März-Aug.	—	—

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 14. Februar. (Schlusskurse)

	13.	14.		13.	14.
Rübbi loco	—	38 1/2	Weinöl loco	—	40 1/2
Febr.	—	32 1/2	„ Febr.	—	40 1/2
„ März	—	—	„ Febr.-April	—	39 1/2
Rübbi Tend. ruhig.	52	52	„ März-Aug.	—	36 1/2
Kaffee ruhig.	—	—	Weinöl Tend. flau.	—	—

Wetter: Schön.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 14. Februar. (Schlusskurse, Telegramm)

	13.	14.		13.	14.
Weizen per April	11.90	—	„ Juli	11.85	—
„ Mai	11.81	—	„ Okt.	11.77	—
„ Juni	11.10	—	„ Dezbr.	11.06	—
Roggen per April	0.63	—	„ Juli	10.81	—
„ Mai	0.94	—	„ Okt.	9.31	—
„ Juni	0.63	—	„ Dezbr.	10.26	—
Hafer per April	10.55	—	„ Juli	8.81	—
„ Mai	8.66	—	„ Okt.	8.81	—
„ Juni	9.00	—	„ Dezbr.	8.98	—
„ Juli	8.94	—	„ Juli	8.90	—
„ August	15.65	—	„ August	15.65	—

Wetter: kühl.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 14. Februar. (Anfangskurse)

	13.	14.		13.	14.
Weizen per März	7/10	—	„ Juli	7/5	—
„ Mai	7/6	—	„ Okt.	6/1	—
„ Juni	6/1 1/2	—	„ Dezbr.	6/0 1/2	—
„ Juli	6/0	—			

Bayerische Cellulosewarenfabrik vorm. Albert Wacker A.G. in Nürnberg.

Im abgelaufenen Jahr war auch nach dem Bericht des Vorstandes der Geschäftsgang durchweg sehr gut; der ziffermäßig nicht genannte Umsatz überholte sogar den des Vorjahres. Infolge der damit verbundenen Betriebsveränderungen erhöhten sich die Unkosten von 289.545 Mk. i. V. auf 317.993 Mk. Abschreibungen erforderten 80.003 Mk. (80.398 Mk.), Dubiose 5144 Mk. (1712 Mk.). Einschließlich 46.379 Mk. (21.294 Mk.) Vortrag verbleibt ein **Reingewinn** von 234.335 Mk. (222.439 Mk.), woraus bekanntlich 12 Proz. (13 Proz.) Dividende auf das von 1 auf 1,4 Mk. Mk. erhöhte Aktienkapital vorgeschlagen werden. Der Vortrag erhöht sich weiter auf 55.741 Mk. (46.379 Mk.). Die Bilanz zeigt eine Herabminderung der Kreditoren von 223.698 Mark auf 120.567 Mk., andererseits werden ausgewiesen 8863 Mk. (8629 Mk.) Kasse, 154.850 Mk. Bankguthaben und 314.298 Mk. Warenforderungen (i. 288.066 Mk. Debitoren). Warenbestände sind mit 360.816 Mk. (270.028 Mk.) bewertet. Immobilien erfuhren durch Erwerb eines angrenzenden Grundstücks eine Erhöhung auf 926.639 Mk. (806.973 Mk.). Auch Maschinen und Fabrikeinrichtungen weisen erhöhte Zugänge infolge der Neuanlagen auf; einen Einfluss auf das Ergebnis des abgelaufenen Jahres konnten letztere, da sie erst gegen Ende des Jahres fertig wurden, noch nicht ausüben. Die im laufenden Jahr eingehenden Aufträge

werden als befriedigend und die Aussichten für das neue Geschäftsjahr ebenfalls als günstig bezeichnet.

Die Einfuhr von amerikanischen Schreibmaschinen nach Deutschland liegt von 1775 Doppelcentnern im Jahre 1908 auf 2740 Ds. im Jahre 1911, also in drei Jahren um 53 Proz. Dazu führt die Deutsche Industrie, die Zeitschrift des Bundes der Industriellen, aus: Während der deutsche Markt, dank der oft beklagten Vorliebe deutscher Käufer für ausländische Erzeugnisse, von den Amerikanern immer mehr erobert wird, ist die infolge des hohen Zollfußes der Amerikaner an sich immer geringere Anzahl deutscher Schreibmaschinen nach den Vereinigten Staaten im letzten Jahre sogar um etwa 25 Proz. zurückgegangen. Der Vorrat-Abtrieb-Lauf vom Jahre 1909 betrafte Schreibmaschinen mit dem hohen Verzoll von 50 Proz., während der deutsche Zoll nur 60 A für 100 Kg. beträgt. Für die einzelne Maschine berechnet, heißt das die Verzollung in den Vereinigten Staaten und in Deutschland ist: Bei einem Faktorewert von etwa 300 A ist für die einzelne Schreibmaschine in den Vereinigten Staaten 90 A Zoll zu zahlen. In Deutschland dagegen ist für eine Maschine, das Stück zu etwa 10 Kg. gerechnet, ein Zoll von nur 6 A zu entrichten. Es kann nicht wundernehmen, wenn bei solchen Verhältnissen die rasch wachsende amerikanische Schreibmaschinenindustrie in Deutschland steigenden Absatz gewinnt, während andererseits unseren Fabriken das große Absatzgebiet der Vereinigten Staaten durch einen produktiven Zoll verschlossen ist!

Die Generalversammlung der Magdeburger Papiere-Fabrikations-Gesellschaft nahm in. Akt. Jg. einen sehr erregten, teilweise fast hürnischen Verlauf. Der Vertreter der hiesigen Gruppe, Rechtsanwalt E. Lass, der über 1000 Stimmen verfügte (41 Aktionäre mit 5799 Stimmen waren vertreten), machte der Verwaltung scharfe Vorwürfe wegen ihres Verhaltens im Prozeß Krawinkel und ver-

langte kategorisch, daß der Prozeß gütlich beigelegt werden müsse, da die Gefahr bestehe, das Reichsgericht könnte entscheiden, daß Nachzahlungen von Nachschüssen überhaupt nicht stattdessen hätten und ungeschicklich wären. Es liegt im Interesse der Aktionäre, daß eine Reichsgerichtsentscheidung vermieden wird. Es kam zu heftigen Zusammenstößen zwischen dem Redner und dem Vorsitzenden, Geh. Kommerzienrat Judschewitz im Wandlung, der erklärte, die Verwaltung habe ihre volle Schuldigkeit getan und könne kein weiteres Entgegenkommen beweisen als die Übernahme der Zahlung der Hälfte der Kosten. Nach weiterer, zum Teil überier Volonté zwischen dem Vorsitzenden und Rechtsanwalt E. Lass, erklärte Kommerzienrat Krawinkel, der Bruder des Klägers, er sei bereit, einen Vergleich abzuschließen, wenn die Verwaltung zwei Drittel der entstandenen Kosten übernimmt. Der Vorsitzende lehnte das entschieden ab. Die Nachzahlung von 600 A würde fast eine reichsgerichtliche Entscheidung förmlich also erst für die Zukunft von Interesse sein. Schließlich erklärte Kommerzienrat Krawinkel, auch auf dieser Grundlage im Namen seines Bruders den Prozeß zurückziehen zu wollen. Diese Erklärung veranlaßt lebhaften und ungeteilten Beifall der Versammlung. Damit war der Hauptstreitpunkt aus der Welt geschafft. Bei der Sitzung der Enklaffung der Verwaltung verlangte Rechtsanwalt E. Lass eine Offenerklärung für die hiesige Gruppe in Bezug auf ihr Verhalten. Der Vorsitzende glaubt, eine solche nicht erteilen zu können, worauf Rechtsanwalt E. Lass unter großer Bewegung antwortete, die hiesige Gruppe würde die Entlassung des Aufsichtsrats unter diesen Umständen nicht bewilligen. Vollzogen wird sie trotzdem, wenn auch nur mit der knappen Majorität von 12 Stimmen. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder werden wiedergewählt. Die Zurückzahlung von 600 A eingezogener Nachschüsse für die Aktien wurde genehmigt. Die von Herrn Hermann Krawinkel-Vielhaben und Genossen beantragten Statutenänderungen traten nicht ein, da die Anträge größtenteils zurückgezogen, zum Teil mit knapper Majorität abgelehnt wurden.

Mannheim Planken O 4,6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Aannahme für sämtliche Zeitungen

Jungverheiratetes Ehepaar, tüchtige, kaufmännisch gebildete Leute, beiderseits gewandt im Verkehr mit jeglicher Kundschaft, funktionstüchtig, suchen sich durch Übernahme einer Filiale, eines Verlagsgeschäftes etc.

eine Existenz zu gründen.

Offerten u. S. K. 2275 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Liegenschaften

Eckbauplatz

für Bäckerei, Metzgerei etc. in vorzügl. Lage, günstig zu verkaufen. - Gest. Aufträgen unter Nr. 68029 an die Expedition dieses Blattes.

Inventur-Ausverkauf Fels Planken

Es sind noch vorhanden und colossal billig:

Mehrere 100 Meter	120 u. 110 breite Kleiderstoffe	1.50
	einfarbig, englisch u. Kinder-Dessins, bisher 3.75, 3.25 u. 2.90 kostend, im Ausverkauf nur	
Mehrere 100 Meter	130 breite Kostümstoffe	2.90
	bisher 5.90, 4.50 und 3.90 Prima „Fels“-Qualitäten im Ausverkauf nur	
Mehrere 100 Meter	feine, weiche Blusen-Seide	2.50
	einfarbig und changant, bisher 3.90 und 3.40 kostend im Ausverkauf nur	
Mehrere Serien	Seiden-Foulards nur neue Dessins	1.50
		im Ausverkauf

Zwangsvorsteigerung.

Morgen Donnerstag, den 15. Febr. 1912, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern:

2 Briefmarken-Sammlungen. 18045

Rannheim, 14. Febr. 1912.

Geh. Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, 15. Februar 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern:

Wädel oder Wirt.

Rannheim, 14. Febr. 1912.

Jollinger, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung für das Jahr 1911.

Die Kataster der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung pro 1911 von Mannheim, Käfertal, Waldhof, Neckarau und Heidenheim liegen vom Montag, den 12. Februar 1912 an, während zwei Wochen und zwar das Kataster von Mannheim...

Tripolis

im Cafe Carl Theodor.

Donnerstag, 15. Februar 1912 abends 9 Uhr

2ter großer Karneval- und Piederabend mit Intermezzo.

Buffepartouts für die 3 Foknachtsloge, gültig für Würfencafe und Carl Theodor...

Christl. Hospiz, Prinz Berthold

U 3, 23 Mannheim Tel. 2511 Mitglied des Verbandes christl. Hospize.

Hotel • Pension • Restaurant

15 geräum. Zimmer von Mk. 1.- bis 4.- Kein Trinkwang. Alkoholfreie Getränke Trinkgeldablösung.

Mittag- und Abendtisch

In u. außer Abonnement. Für Pensionäre Preisermäßigung. Auskünfte erteilt gern die Verwaltung.

Beamte: Angestellte

Kann unter strengster Diskretion ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stores, Bettvorlagen, Tischdecken, Diamanten, Schlaftdecken, Federn, Spachtel u. Goldschmiedarbeiten...

rauenleiden jeder Art behandelt

mittels Licht Elektrotherapie, Massage u. mit bestem Erfolg.

Lichtheil-Anstalt Königs. Paradeplatz N. 2, 6. Tel. 1429.



Peter Deuss, P 1, 7.

Seute Mittwoch, Donnerstag und Freitag

Extra-Verkaufstage

für feinste lebendfrische Tafelische

brachtwolle Ungeheuerliche 40-45 Pfg. feinsten weißer Kaviar, feines Fleisch, ausgehäutet, ohne jeden Zusatz 35 Pfg.

kleine Schellfische 20 Pfg. großer Schellfisch 35 Pfg. Kabeljau, ausgeh. ohne Kopf 28 Pfg. Seelachs, beste Qualität, ausgeh. 28 Pfg. Störungen 60 Pfg. gewässerten Stöckfisch 25 Pfg.

Salm schon rotschichtig 90 Pfg. Tägl. fr. Räucherwaren, sow. a. Fischmarinad. Feinste Gewürz-, Salz- u. Gijgurken.

aller Art gets portatig in der dermaden gefucht. P 4, 9 3. Sted. 18770

Reparaturen elektr. Maschinen Apparate, Bogenlampen. Sofortige Instandsetzung. Licht & Kraft Tel. 6513 Agartl.-Str. 13.

Reparaturen elektr. Maschinen Apparate, Bogenlampen. Sofortige Instandsetzung. Licht & Kraft Tel. 6513 Agartl.-Str. 13.

Reparaturen elektr. Maschinen Apparate, Bogenlampen. Sofortige Instandsetzung. Licht & Kraft Tel. 6513 Agartl.-Str. 13.

Reparaturen elektr. Maschinen Apparate, Bogenlampen. Sofortige Instandsetzung. Licht & Kraft Tel. 6513 Agartl.-Str. 13.

Teppich-Haus J. Hochstetter

Vom 15. bis 29. Februar

bringt der

Inventur-Ausverkauf

aussergewöhnliche Vorteile und nur gute reguläre Waren.



KRAMP

das Kleiderstoff-Geschäft

bietet unter anderem an:

130 cm breite Costümstoffe 1 95 von 1 Mk. an

Taffet changeant in sehr schönen Farben von 1 65

sowie 110 cm breite Taffet changeant.

Taffet rayé changeant 2 25

Neue Frühjahrsstoffe bekannt billig. 21678

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Stadt-Verhauamts Mannheim...

Vermischtes

Kapitalvermehrung

behebender großherzoglicher Unternehmungen in Aktiengesellschaften...

Hoher Nebenverdienst

bietet sich Frauen und Mädchen, die außer dem Haus arbeiten...

Statt Karten.

Ida Fleischmann Eugen Emrich Verlobt.

Wegzuehler

Wollu Eichen Schlimmer pracht. Bildhauer. so gut wie neu, sehr preisw. zu verkaufen...

Gas-Lampen

kauf man bei Fritz Weichel v. N. 12 an C 1, 3.

Reparaturen

elektr. Maschinen Apparate, Bogenlampen. Sofortige Instandsetzung.

Licht & Kraft

Tel. 6513 Agartl.-Str. 13.

Meirat.

Witwer, mit 3 Kinder, feld, anfang d. 30 J., mit eig. gut. Geschäft, möchte a. dieser Stelle in einem...

Geldverkehr

140.000 Mk. als I. Hypoth. auszuliehen auch nach anst. Dst. unter Nr. 67880 an die...

Masken

2 Damenmasken zu verl. ob. u. verl. 68084 Reichstr. 10. part.

Ankauf

Ein alteses Soffor ca. 3,40 m breit, zu kaufen gefucht 68048 Ludwig Stumpf, Kaufmann, Heidenheim, Eisenbahnstr. 51.

Billig zu verkaufen

unabhängiger, Gashöhren, Teppiche, Pinsel, farbige Vorhänge...

Stellen finden

Ende tüchtigen, fleißigen Herrn, welcher bei der Industrie behend eingeführt ist, als...

Generalvertreter

gegen hohe Provision. 8574 Leopold Ruch, Adikt f. Städtischen-Fadungen...

Federnrolle

50 Federnrolle, gut erhaltene, (88041) von 40-50 Jtr. Tragfähigkeit zu kaufen gefucht.

Verkauf

Piano gut erhalten, Stühn del 68022 Heckel, O 3, 10.

Alle Sorten

Saalkartoffeln in gut. norddeutscher Ware in einzelnen Familien...

Wegzuehler

Wollu Eichen Schlimmer pracht. Bildhauer. so gut wie neu, sehr preisw. zu verkaufen...

Billig zu verkaufen

unabhängiger, Gashöhren, Teppiche, Pinsel, farbige Vorhänge...

Stellen finden

Ende tüchtigen, fleißigen Herrn, welcher bei der Industrie behend eingeführt ist, als...

Generalvertreter

gegen hohe Provision. 8574 Leopold Ruch, Adikt f. Städtischen-Fadungen...

50

50 Mark Wogenlohn, ev. höchste Provision. Tüchtige Karren...

Verkauf

Piano gut erhalten, Stühn del 68022 Heckel, O 3, 10.

Alle Sorten

Saalkartoffeln in gut. norddeutscher Ware in einzelnen Familien...

Wegzuehler

Wollu Eichen Schlimmer pracht. Bildhauer. so gut wie neu, sehr preisw. zu verkaufen...

Billig zu verkaufen

unabhängiger, Gashöhren, Teppiche, Pinsel, farbige Vorhänge...

Stellen finden

Ende tüchtigen, fleißigen Herrn, welcher bei der Industrie behend eingeführt ist, als...

Generalvertreter

gegen hohe Provision. 8574 Leopold Ruch, Adikt f. Städtischen-Fadungen...

Ausläufer

etw. Kostfund. unverz. Mann gefucht. Brodbeck & Schwabe, C 1, 9

Jüngeres Fräulein

aus besserer Familie für Lager und A. Schül. Arbeiten gefucht. 18985

Köchin

Me auch Gansarbeit übernimmt, per sofort gefucht. Köberer & Co., G 2, 1a.

Stellen suchen

Tüchtige Putz-Berläuferinnen sowie 1 12192 1. Arbeiterin...

Stellen suchen

Tüchtige Putz-Berläuferinnen sowie 1 12192 1. Arbeiterin...

Erfahr. Kaufmann

tüchtiger Detaillist der Lebensmittelbranche sucht dauernde Stellung als Geschäftsführer...

Mietgesuche

Kauf 1. April 2-3 Zim., Gansvermahlung od. Büro zu reinigen od. Gegenleistung nicht ausgedacht.

Gesuch!

Kauf 1. April 2-3 Zim., Gansvermahlung od. Büro zu reinigen od. Gegenleistung nicht ausgedacht.

Bureau

Der 2. Stod mit Verwaltungsgedäude, besteh. aus 6-7 schönen hellen Räumen mit Dampfheizung...

Bureau

Der 2. Stod mit Verwaltungsgedäude, besteh. aus 6-7 schönen hellen Räumen mit Dampfheizung...

Bureau

Der 2. Stod mit Verwaltungsgedäude, besteh. aus 6-7 schönen hellen Räumen mit Dampfheizung...

Bureau

Der 2. Stod mit Verwaltungsgedäude, besteh. aus 6-7 schönen hellen Räumen mit Dampfheizung...

Bureau

Der 2. Stod mit Verwaltungsgedäude, besteh. aus 6-7 schönen hellen Räumen mit Dampfheizung...

Workstätte

helle Werkstat. sofort zu vermieten. 18892

Stallung

Stallung in der Pröllschstraße 55a, nahe 55a, nahe 55a, nahe 55a.

Möbl. Zimmer

Porzingerstr. 24 3. Et. möbl. Zimmer, 2 St. 18948

Möbl. Zimmer

Porzingerstr. 24 3. Et. möbl. Zimmer, 2 St. 18948

Möbl. Zimmer

Porzingerstr. 24 3. Et. möbl. Zimmer, 2 St. 18948

Möbl. Zimmer

Porzingerstr. 24 3. Et. möbl. Zimmer, 2 St. 18948

Möbl. Zimmer

Porzingerstr. 24 3. Et. möbl. Zimmer, 2 St. 18948

Möbl. Zimmer

Porzingerstr. 24 3. Et. möbl. Zimmer, 2 St. 18948

Möbl. Zimmer

Porzingerstr. 24 3. Et. möbl. Zimmer, 2 St. 18948

Möbl. Zimmer

Porzingerstr. 24 3. Et. möbl. Zimmer, 2 St. 18948

Möbl. Zimmer

Porzingerstr. 24 3. Et. möbl. Zimmer, 2 St. 18948

Möbl. Zimmer

Porzingerstr. 24 3. Et. möbl. Zimmer, 2 St. 18948

Möbl. Zimmer

Porzingerstr. 24 3. Et. möbl. Zimmer, 2 St. 18948

Möbl. Zimmer

Porzingerstr. 24 3. Et. möbl. Zimmer, 2 St. 18948